



DIE EIFEL



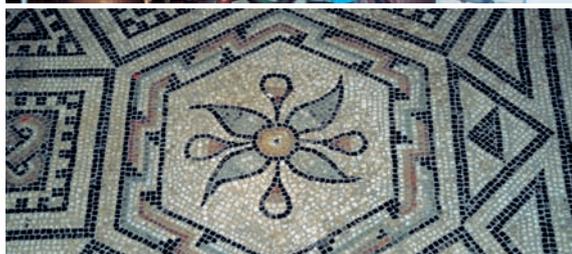
Heft 4 · Juli/August 2006

E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 101

Internet: www.eifelverein.de



*Das Bitburger und
Speicherer Land laden ein...*

DIE EIFEL

Jahrgang 101
Heft 4
Juli/August 2006

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 162 Ortsgruppen



Der neue Eifelführer
ist da!

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

Das Bitburger und Speicherer Land

Ein Streifzug durch den Süden der Eifel 2

Ausgezeichnete Leistungen

Die diesjährigen Preisträger des „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreises“ 12

Unsere Frühjahrstagung in Brühl

Haushalt 2005 besser als erwartet 17

Westwall-Museum auf Vogelsang?

Beratender Ausschuss des Eifelvereins spricht sich dafür aus 20

Mit jungen Familien unterwegs

Liesepfad fit gemacht, Wo der Pfeffer wächst, Masai Jöb Kersting 24

Rund ums Wandern

In Kappadokien, Radeln in Ostfriesland, Gerda-Rössler-Hütte eingeweiht 28

Naturschutz

Tagung in Trier 42

Kulturpflege

Wolf-von-Reis-Kulturpreis ausgelobt, Tagung in Nettersheim 44

Aus dem Vereinsleben

RLP-Landesarchiv 100 Jahre Mitglied, Ehrungen für Fred Braun und Heinz Fazius 48

Aus dem Hauptverein

Vorsitzendenrunde in Dernau 52

Termine

..... 54

In stillem Gedenken

..... 55

Ehrungen, Treue Mitglieder

..... 56

Neue Mitglieder

..... 57

Bezirksgruppen

..... 58

Ortsgruppen

..... 59

Titelbild: Abwechslungsreiche Naturlandschaften und vielfältige Kulturangebote prägen das Bitburger und Speicherer Land.
© Dr. Frank Schaal, TI Bitburger Land

Das Bitburger und Speicherer Land

Ein Streifzug durch den Süden der Eifel

Von Dr. Frank Schaal

Bitburg. Ganz im Süden der Eifel erstreckt sich eine Teilregion der Eifel, die etwas zu bieten hat, das sprichwörtlich in aller Munde ist: bestes Bier, hergestellt von einer der größten und erfolgreichsten Brauereien Deutschlands, der Bitburger Brauerei. Kaum jemand kennt ihn nicht, den Werbeslogan „Bitte ein Bit“. Er steht für das Qualitätsprodukt „Bitburger“, das den Namen von der Stadt hat, aus der es her kommt, nämlich aus Bitburg in der südlichen Eifel.

Das gute Bier ist ein hervorragender Werbeträger auch für die Stadt selbst. Und so hat sich Bitburg und sein Umland schon längst zu einem der prosperierenden Landstriche entwickelt. Dabei sah es hier nicht immer rosig aus. Und das, obwohl man im Bitburger Land schon über eine mehr als zweitausendjährige Kulturgeschichte zurückblicken kann. Bevor die Römer vor etwa zweitausend Jahren das Gebiet für sich beanspruchten und prägten, waren es schon die Kelten, die das Land besiedelten und sich anschließend – zwar zunächst eher ungewollt – mit den Römern arrangierten. Davon zeugen heute noch einige Bauwerke und Relikte, die im Bitburger und Speicherer Land zu finden sind. Ganz besonders im ehemaligen „Vicus Beda“, dem römischen Vorläufer der Stadt



Bitburg. Besucherzentrum Bitburger Brauerei

Bitburg. Der „Archäologische Rundweg Bitburg“ verbindet so z. B. wichtige Relikte der römischen Geschichte. Bei jedem Bauvorhaben in der Altstadt stehen die Mitarbeiter des Rheinischen Lan-



Bitburg. Skulpturenradweg

desmuseums in Bereitschaft, denn oft findet man nur wenige Zentimeter unter der Oberfläche wieder längst verschüttet gegangene Mauern und Alltagsgegenstände aus römischer Zeit. Auch im Umland, genau gesagt in Speicher, gibt es immer wieder Römisches zu entdecken. Hier wurden antike Töpferöfen und Unmengen an zerbrochenem Töpfergut gefunden. Andere Beispiele sind die hervorragend erhaltene Römische Villa Otrang bei Fließem mit ihren einmaligen Mosaiken und die römische Langmauer bei Herforst.

Geschichte und Geografie

Einen Gesamteinblick in die historische Entwicklung und das kulturelle Erbe dieses Teils der südlichen Eifel gewähren auch das Kreismuseum in Bitburg und das Heimatmuseum in Speicher mit zahlreichen vorgeschichtlichen Funden, Zeugnissen der Römerzeit, kirchlicher Kunst, bäuerlicher Wohnkultur, Porzellan, Erzeugnissen der Töpferwerkstätten und Zinn- sowie Eisengießereien des Bitburger Landes. Hier sind Zeugnisse aus den historischen Epochen, von Einheimischen und Besatzern. Derer gab es recht viele in der Eifel: Es finden sich Dokumente von Römern, Franken, Luxemburgern, Schweden, Österreichern, Franzosen, Preußen und schließlich Amerikanern. Wie man sieht: eine abwechslungsreiche Geschichte.

Doch kommen wir zunächst einmal auf einige geografische Fakten zu sprechen, die das Bitburger und Speicherer Land prägen. Und zunächst, was versteht man eigentlich unter dem Bitburger und Speicherer Land? Nun, die Frage resultiert heute vor allem aus einem vererwaltungstechnischen Hintergrund. Das Bitburger Land besteht aus der Kreisstadt Bitburg und der die Stadt umschließenden Verbandsgemeinde Bitburg-Land mit insgesamt 51 Ortsgemeinden. Das Speicherer Land besteht aus der Verbandsgemeinde Speicher mit acht Ortsgemeinden. Die beiden Verbandsgemeinden und die Stadt Bitburg haben sich touristisch als „Feriengebiet Bitburger und Speicherer Land“ institutionell zusammengefasst, daher der Name. Geografisch bildet das Gebiet also den südöstlichen Teil des Landkreises Bitburg-Prüm, der wiederum im Osten an die Vulkaneifel, im Süden an das Trierer Land, im Westen an das Großherzogtum Luxemburg und im Norden an Belgien grenzt.

Geologisch bildet das Gebiet keine Einheit. Im Gegenteil: Vielfalt ist angesagt. Der Geologe Emil Meynen stellte 1926 fest: „Die Straße von Trier

nach Bitburg kreuzt zw eiundzwanzigmal einen Wechsel im Gestein.“ Seine heutige Gestalt erhielt das Gebiet vor allem im erdgeschichtlichen Zeitalter des Trias, also vor etwa 200 Millionen Jahren. Die geologischen Formationen werden bestimmt durch Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. In der Zeit des Muschelkalks überflutete letztmalig ein Meer das Gebiet, wodurch sich Mergel, Kalke und Sandsteine durch Ablagerungen bildeten. Der größte Teil besteht aus dem „Bitburger Gutland“, eine der fruchtbarsten Regionen der Eifel. Die Unterschiede im geologischen Untergrund haben mit dazu beigetragen, dass sich im Bitburger und Speicherer Land bis heute eine große Pflanzenvielfalt entwickelt hat. Rund ein Drittel des Gebietes ist heute bewaldet. Bei Botanikern bekannt sind vor allem die vielen verschiedenen Orchideenarten, die hier teilweise besonders gut gedeihen.

Im Bitburger und Speicherer Land wohnen heute etwa 37.000 Einheimische und zusätzlich etwa 10.000 US-Amerikaner, die durch den US-Flugplatz Spangdahlem hier stationiert sind. Das Gesamtgebiet der Fläche beträgt rund 283 Quadrat-



Bitburg. Kreismuseum des Landkreises Bitburg-Prüm



*Bitburg. Kyllbrücke
bei Erdorf*

kilometer. Prägend neben der Hochfläche des Bitburger Gutlandes sind vor allem die drei kleinen Flüsse Kyll, Prüm und Nims, die sich durch das Gebiet schlängeln. Der an der Prüm aufgestaute „Stausee Bitburg“ in Biersdorf am See ist dabei der besondere Höhepunkt der hiesigen Wasserlandschaft.



Bitburg. Ehrenfriedhof Kolmeshöhe

Bierstadt Bitburg

Mittelpunkt, Einkaufsstadt, wirtschaftliches wie kulturelles Zentrum der Südeifel ist die Kreisstadt Bitburg deren zentrale Funktionalität schon in der Historie verwurzelt ist. Durch die beherrschende Lage auf dem Höhenrücken zwischen Kyll und Nims, wo alte Ost-West-Wege die wichtigste Nord-Süd-Verbindung zwischen Trier nach Köln und Belgien kreuzen, entstand schon in keltischer Zeit ein Markort, der bis heute erhalten geblieben ist. Darüber hinaus ist Bitburg auch als Gewerbestandort stark aufgestellt. So sieht sich Bitburg heute auch neben der Einkaufsstadt mit Fußgängerzone besonders als Autostadt, denn sehr viele Autohändler haben sich in Bitburg niedergelassen und vertreiben Pkw aller wichtigen Automarken. Wie schon erwähnt wird das heutige Bild der Stadt geprägt durch die weltbekannte Bitburger Brauerei. Etwa eintausend Arbeitnehmer sind bei der Brauerei beschäftigt. Sie ist damit wichtigster Arbeitgeber im Landkreis Bitburg-Prüm. Der Bierausstoß liegt bei ca. 4,2 Millionen Hektolitern im Jahr. Sie zählt damit zu den größten Brauereien in Deutschland.

Schnapsbrennen auf höchstem Niveau

So wie die Tradition des Bierbrauens die Stadt prägt, so prägt die Tradition des Schnapsbrennens das Umland. Zahlreiche kleine Hausbrennereien produzieren eine große Palette an verschiedenen Schnäpsen erster Güte. Darunter befindet sich auch eine Erzeugergemeinschaft aus rund 30 Brennern, die den „Eifel“-Premium-Brand herstellen und gemeinsam erfolgreich vermarkten. Eine



Das Prümatal hat zu jeder Jahreszeit ihre Reize

andere Produktionsgemeinschaft hat sich im Rahmen der neu geschaffenen „Marke Eifel“ gebildet, die ähnliche Ziele verfolgt und ebenfalls erfolgreich am Markt tätig ist. Wer gerne eine Schnapsprobe in einer Gruppe erleben möchte, kann dies in zahlreichen Brennereien tun. Die Tourist-Information Bitburger Land vermittelt Verkostungen. Die Rohstoffe für die Edelbrände stammen zu meist von den zahlreichen Streuobstwiesen und von wild wachsenden Büschen und Bäumen des Bitburger Landes. Als Besonderheit wird hier die Nelches-Birne geschätzt. Sie wächst nur im Bitburger Gutland sowie in Luxemburg und wird zu einem hervorragenden Birnenbrand verarbeitet. Das Schnapsbrennen ist nur auf Bauernhöfen mit traditionellen Brennrechten möglich. So wundert

es also auch nicht, dass die Landwirtschaft in den kleinen Dörfern immer noch einen großen Stellenwert hat, wenngleich die Bedeutung doch in den letzten Jahrzehnten deutlich nachgelassen hat.

Dafür hat ein neuer Sektor ständig an Bedeutung gewonnen: der Tourismus. Günstige Faktoren für die touristische Entwicklung waren gegeben: Ein landschaftlich eigenständiger Charakter, intakte Natur, gesundes Mittelgebirgsklima, antike Villen, mittelalterliche Burgen, zahlreiche Kirchen und Kapellen, urtypische Eifeler Bauernhäuser, eine weltbekannte Brauerei, moderne Freizeiteinrichtungen und gutes Essen. Mit dieser Mischung aus Ruhe und Erholung, Aktivität und Freizeitpaß präsentiert es sich für Jung und Alt, Wanderer, Naturliebhaber, Kulturinteressierte, Gesundheits-



Bitburg. Auf dem Nimstalradweg gibt es immer wieder etwas zu entdecken

bewusste und Familien. Eine große Palette an Freizeitaktivitäten wird geboten: Wandern, Nordic Walking, Reiten, Golf, Tennis, Mountainbiking, Schwimmen, Eislaufen, Kartfahren, Kegeln, Wassersport sind nur Ausschnitte aus dem reichhaltigen Angebot.

Kenner schätzen das Angeln im Stausee Bitburg oder in den windungsreichen Flussläufen von Prüm, Nims und Kyll und den in sie einmündenden Bächen, die schon von dem römischen Dichter Ausonius ihres Fischreichtums wegen gerühmt wurden. Zahlreiche Aussichtspunkte bieten ein herrliches Panorama der überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzung und Mischwaldbestände geprägten Landschaft. In Höhenlagen von 200 bis 450 m über NN, die sich über ein 500 Kilometer langes Wanderwegenetz erkunden lassen, zeigt sich die geologische und geomorphologische Vielfalt der Region. Entlang der Wanderwege befindet sich eine abwechslungsreiche Fauna und Flora, insbesondere im Bereich des Naturparks Südeifel, dem deutschen Teil des Deutsch-Luxemburgischen Naturparks.

Eifelpark und Cascade

Das Bitburger Land beherbergt auch ein über die Grenzen der Eifel hinaus bekanntes Wild- und Erlebnispark, den Eifelpark. Spiel und Spaß sind hier garantiert. Der Eifelpark beherbergt die größte Bärenschlucht Europas und viele weitere Attraktionen. Dazu zählt auch die brandneue Allwetterodelbahn. Der Park stellt eine einmalige Mixtur aus Naturerlebnis und Spiel dar. Deshalb ist er bei Kin-

dern, Eltern und Großeltern gleichermaßen beliebt. Er ist innerhalb der Eifel der größte Park seiner Art. Die Tiere geben dem Park einen besonderen Reiz. Luchse, Bären, Hirsche, Greifvögel sind hier genauso zu finden wie Wildschweine, Damwild oder Uhus. In Bitburg gibt es zudem ein großes Erlebnisbad. Das Cascade bietet Wasserspaß und Wellness vom Feinsten. Weithin bekannt ist die große Saunalandschaft. Für Kinder sind vor allem die Riesenufsee und der Strömungspool ein Riesenspaß.

Aus touristischer Sicht sind viele Denkmäler erhalten geblieben, die Zeugnis einer reichen geschichtlichen Vergangenheit der Region geben und die einen Besuch wert sind. Beispiele für eindrucksvolle Monumente sind:

Die Römische Villa Otrang

Die Villa Otrang bei Fließem, ein guterhaltener Landsitz, an einem Südhang unweit der Römerstraße Trier-Bitburg-Köln gelegen, ist ein wichtiges Relikt der Römerzeit im Rheinland und des damaligen hohen Kulturstandes. Besonders sehenswert sind hier die einzigartigen Mosaikböden. Gut zu erkennen sind auch die Hypokausten, das Heizungssystem der Villa. Die Villa Otrang wurde vor rund 100 Jahren von einem Bauern beim Pflügen wiederentdeckt. Eine Ausstellung gibt Informationen über das römische Leben in der Eifel. Die Betreiber, Familie Hedrich, bieten zudem für Gruppen römisches Essen an. Die römischen Mahlzeiten unterschieden sich deutlich vom heutigen Essen. Vieles stand damals noch nicht auf



Bitburg. Im Eifelpark Gondorf finden regelmäßige Flugvorführungen mit dem Falkner statt.

dem Speiseplan: Nudeln, Kartoffeln oder Tomaten waren beispielsweise noch nicht in Europa bekannt. Auch die Gewürze sind großenteils andere als die, die heute im Speiseplan der europäischen Küche zu finden sind. Auch Führungen durch die Villa werden von Familie Hedrich angeboten. Montags ist Ruhetag in der Villa.

Der Archäologische Rundweg in Bitburg

Reste der Römermauer, römische Artefakte und Relikte sowie Nachbildungen bedeutender Römerfunde in Bitburg, welche die Bedeutung des im 3. Jahrhundert n. Chr. errichteten und fast zwei Hektar umfassenden Straßenkastell dokumentieren, sind auf dem Archäologischen Rundweg Bitburg zu sehen. Auf insgesamt 16 Stationen wird ein Einblick ins römische Leben der Stadt gegeben. Besonders informativ und locker aufgemacht ist die „Römische Stadtführung“, die über die Tourist-Information Bitburger Land gebucht werden kann. Ein als römischer Bürger oder als römischer Legionär verkleideter Stadtführer erzählt Geschichte und Geschichten über das „vis romanum“, das römische Leben in der Eifel (Kosten pro Gruppe: 75,00 €, Dauer ca. 70 Minuten). Die Füh-

rer sind Mitglieder der „Milites Bedensis“, einer Gruppe von Männern und Frauen, die sich zum Ziel genommen haben, das römische Leben im damaligen römischen Kastell im heutigen Bitburger Stadtbereich detailliert aufzuarbeiten und bei Veranstaltungen möglich authentisch darzubieten.

Schloss Hamm

Das auf einem langgestreckten, vom Flüsschen Prüm umflossenen Bergrücken gelegene Schloss Hamm ist eine der größten der derzeit noch bewohnten Eifelburgen. Die Burg wurde im 14. Jahrhundert erbaut, wurde mehrfach erweitert und umgebaut. Leider wurde ein Teilbereich der Burg im Zweiten Weltkrieg zerstört. Heute präsentiert sich die Burg mit interessantem Kulturprogramm. Die Burgherrin Dr. Eva Gräfin von Westerholt hat zusammen mit ihrem Mann die Burg kontinuierlich zu einem Ort mit besonderem Charme ausgebaut. Verschiedene Räumlichkeiten lassen sich genauso anmieten wie zwei gut ausgestattete Ferienwohnungen. Zur Burg gehört auch ein Parcours für Feldbogenschützen, der Gästen zur Verfügung steht.



Schloss Hamm

Die Spangdahlemer „Grablegungsgruppe“

Kulturhistorisch bedeutsam ist in Spangdahlem vor allem der Nikolausberg mit seinen sieben Kreuzwegstationen und seiner Kapelle mit der bekannten Grablegungsgruppe. Zwischen den naturgeschützten alten Linden am Aufgang zur Nikolauskapelle auf dem Friedhof stehen sieben Bildstöcke aus dem 18. Jahrhundert, auch „Fußfälle“ genannt. Die Bildstöcke aus rotem Sandstein haben die Form von Heiligenhäuschen. Auf dem dachartigen Nischenkopf ist eine kleine, fünfstrahlige Rosette ausgegemeißelt, die fünf Wunden Christi symbolisieren.

Die Bildstöcke wurden restauriert, so dass die einzelnen Stationen gut erkennbar sind. Wenige Schritte weiter befindet sich die Nikolauskapelle, deren romanischer Turm mit der Sonnenuhr noch ein Rest der alten Nikolauskirche aus dem 12. Jahrhundert ist. In der Kapelle befinden sich drei Skulpturengruppen, die Grablegungsgruppe aus dem Jahre 1643, die Be Weinungsgruppe, auch

„Heiliges Grab“ genannt, und die um 1750 entstandene Auferstehungsgruppe.

Die Burg Dudeldorf

Die heutige Burg Dudeldorf erscheint als eine zweiflügelige Herrenhausanlage aus dem 18. Jahrhundert mit einem älteren schweren dreigeschossigen Turm auf der Südweststrecke. Vermutlich handelt es sich bei diesem um einen Wohnturm nach französischem Vorbild. Die Burg befindet sich zum Teil in öffentlichem, zum Teil in privatem Besitz. Während im gemeindeeigenen und gerade sanierten Teil der Burg Räumlichkeiten für Feste, Tagungen, Seminare und auch ein Standesamt zur Verfügung stehen, hat sich der private Teil der Burg in den letzten Jahrzehnten über die Grenzen der Region hinaus bekannten kulturellen Veranstaltungsort etabliert. Die Besitzer nutzen das denkmalgeschützte Anwesen nicht nur als Wohnraum, sondern bieten außerdem qualitativ hochwertige Kulturveranstaltungen an. Theater, Konzerte, Ausstellungen finden sowohl open-air als auch in dem zugehörigen Ökonomiegebäude der Burg statt. Besondere Highlights wie „Teckerkino“ wechseln sich mit jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie dem „Kulturbrunch“ oder der „BioBurg“ ab.

Töpferort Speicher

In Speicher, neben der Stadt Bitburg der größte Ort der Südeifel, gibt es eine Tradition, die man hier nicht vermuten würde: Das Töpferhandwerk. Schon bis in die Römerzeit geht diese Tradition zurück. Das zeigt sich in den vorhandenen römischen Töpferöfen, die sich noch verborgen im Speicherer Wald befinden. Im Ort gibt es im Töpfermuseum Jacob Plein-Wagner 2.000 Jahre Töpfergeschichte zu erleben. Hier wird auch noch von Hand produziert.

Die Burg Rittersdorf

Die Burg Rittersdorf ist seit ihrer Erbauung nahezu unverfälscht erhalten geblieben und vermittelt ein eindrucksvolles Bild spätmittelalterlicher und neuzeitlicher Renaissance-Wohnkultur. Die rund 700 Jahre alte Wasserburg liegt drei Kilometer nördlich von Bitburg in Rittersdorf. Sie beherbergt ein kleines Heimatmuseum und im gotischen Rittersaal das Standesamt (Außenstelle) der Verbandsgemeinde Bitburg-Land, außerdem ein privat geführtes Restaurant mit feiner Landküche. Kunsthistorisch ist die Burg besonders für den



In Speicher erinnert die Töpferstatue an 2.000 Jahre Töpferhandwerk.



Burg Rittersdorf

aufwändig gestalteten Torbogen bekannt. In regelmäßigen Abständen finden im Burgsaal der Burg Rittermahle nach mittelalterlicher Art statt. Nach der Begrüßung durch den Burgherrn und seinem Gesinde tragen Knappen und Mägde in mittelalterlichen Kostümen Speisen und Trank auf. Bänkelsänger, Gaukler und die authentisch gedecorate Rittertafel tragen zur mittelalterlichen Atmosphäre bei. Natürlich kann man in den stilvoll eingerichteten Räumen des Restaurants eine feine Landküche und einen erstklassigen Wein genießen.

Internationales Festival

Seit einigen Jahren sind es auch die großen Feste, die einen wichtigen Platz im kulturellen Leben der Region ausfüllen. Die zeitgenössische Internationalität Bitburgs spiegelt sich in dem alljährlich am zweiten Juli-Wochenende stattfindenden „Europäischen Folklorefestival“ wider, einem großen Musik- und Folklorefestival, das immer mehr Freunde findet und Bitburg für die Dauer von

einigen Tagen in einen Treffpunkt der Völkerverständigung verwandelt. So hat sie zu Recht den Namen als die „Eifelstadt mit internationalem Flair“ verdient.

Das große Bitburger Bierfest, das an mehreren Wochenenden im März und April auf dem Flugplatz in Bitburg stattfindet, zieht jedes Jahr Tausende von Besuchern an. Darüber hinaus ist der Terminkalender mit zahlreichen Veranstaltungen aller Art gespickt, nicht zu vergessen die großen Gewerbeschauen in Bitburg und Speicher.

Das Bitburger und Speicherer Land ist also ein Land der Vielseitigkeit. Die Magie der Vielfalt ist es auch, die den Reiz dieser Teilregion der Eifel ausmacht.

Dr. Frank Schaal, Tourist-Information Bitburger Land, Im Graben 2, 54634 Bitburg, Tel: 06561-94340, Fax: 06561-943420, E-Mail: info@eifel-direkt.de, Internet: www.eifel-direkt.de / www.bitburg.de / www.bitburg-land.de / www.vg-speicher.de



„Stausee Bitburg“ in Biersdorf

© alle Fotos: Dr. Frank Schaal, TI Bitburger Land



Hotel · Restaurant Landhaus Wirtz

Das Landhaus Wirtz liegt im Naturpark Südeifel, eingebettet in das romantische Prümatal. In dieser malerischen und ruhigen Lage erholt sich der Gast in familiärer Atmosphäre. In komfortablen Zimmern, die mit DU/WC, Telefon, Balkon und SAT-TV ausgestattet sind, werden Sie sich wohlfühlen. Reichhaltiges Frühstücksbuffet. Preise bis 3 Tage: Ü/Fr. 27,- € · HP 37,- €; ab 4 Tage: Ü/Fr. 25,- € · HP 35,- · Einzelzuschl. 6,- €.

24046

Landhaus Wirtz · Bitburger Straße 4-6 · 54636 Oberweis/Eifel · Tel. 0 65 27/3 62 · Fax 8243 · www.landhaus-wirtz.de

Gasthaus

**Zum
grünen**



Wanderer willkommen!

willi@gasthausgruenerbaum.de · www.gasthausgruenerbaum.de

Grünecken 14

54662 Speicher

Tel.: 0 65 62 / 22 04

15046



Fremdenzimmer Liesel THIEL

Ruhige Privatpension – Reichhaltiges Frühstück – Ausgangspunkt für Wanderungen und Aufzugsfahrten. Am Hauptwanderweg 4 gelegen. Wanderer willkommen!

Preister Str. 9 · 54662 Speicher
Tel. 0 65 62 / 21 19

13046

GASTHAUS
Heyen
PENSION



54636 Schleid · Feldstraße 5 · Tel.: 0 65 69 / 2 83 · Fax 0 65 69 / 96 37 39
www.pension-heyen.de · info@pension-heyen.de

Party-Service bis 150 Personen –
Räumlichkeiten 50 – 180 Personen

Parkplatz am Haus, Kinderspielplatz, Bundeskegelbahn, Frühstücks- und Fernsehraum, Terrasse, Spiel- und Liegewiese mit Springbrunnen und Teich, Grillhütte, Planwagenfahrten mit oder ohne Schnapsprobe und Grillabende für Clubs und Vereine.

22046

Es gibt gute Gründe einen Aufenthalt im **Hotel Hauer** – mitten im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark, in der Südeifel zu verbringen:

Genießer-Wochenenden:

Gastronomische Angebote, Hubertuswochenende und unser Bonbon von Sonntag bis Freitag.

Bitte Info anfordern!

54669 Bollendorf in der Südeifel · Tel. 0 65 26/92 05 00 · Fax 9 20 50 50
www.hotel-hauer.de · info@hotel-hauer.de

14046

Ausgezeichnete Leistungen

Die Preisträger des „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreises“

Von Manfred Rippinger

Düren. Seit 1992 besteht der „Konrad-Schubach-Naturschutzpreis“ des Eifelvereins, der im Jahre 1998 um den Bereich der Kulturpflege erweitert worden ist. Ziel der alle zwei Jahre stattfindenden Preisverleihung ist es, den Ortsgruppen des Eifelvereins einen Anreiz aber auch eine würdige Plattform zur Präsentation ihrer Aktivitäten im Naturschutz und in der Kulturpflege zu bieten.

Der „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis“, so die Bezeichnung ab dem Jahre 1998, ist dotiert mit 2.500 € und wird in der Regel auf dem Eifeltag verliehen. In diesem Jahr erfolgte die Auszeichnung auf dem 106. Deutschen Wandertag am 15. Juli 2006 in Prüm, weil man den Eifeltag 2006 wegen dieser Großveranstaltung hat ausfallen lassen und der Deutsche Wandertag mit mehreren tausend Besuchern pro Tag ein wesentlich publikumswirksames Ereignis darstellt als unser Eifeltag.

Vorbemerkung

Die Ortsgruppen des Eifelvereins werden durch die Abgabe der Jahresberichte aufgefordert, sich um den Natur- und Kulturpreis zu bewerben. Nach Sichtung der Unterlagen durch die Jury, bestehend aus den beiden Hauptnaturschutzarten

Robert Jansen (Nord) und Klaus Frommer (Süd), dem Hauptkulturwart Bernhard Wimmer, dem Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger so wie den externen Fachleuten Dr. Bruno P. Kremer (Univ. Köln, Fachbereich Botanik) und Dr. Norbert Kühn (Direktor des Rhein. Museumsamtes), erfolgt eine Begutachtung der beschriebenen Leistungen vor Ort. Anschließend erarbeitet die Jury einen Vorschlag zur Preisverleihung, die letztlich vom Hauptvorstand des Eifelvereins beschlossen wird.

So lief das Verfahren denn auch in diesem Jahr ab und im Nachfolgenden werden die Ergebnisse bekannt gegeben. Eine Besonderheit soll erwähnt werden. Ein großzügiger Spender hat diesmal kurzfristig das Preisgeld um 200 € erhöht, so dass insgesamt 2.700 € für den „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis“ des Jahres 2006 ausgeschüttet werden können.

3. Platz: OG Kalterherberg

dotiert mit 700 €

Das Schwergewicht der ausgezeichneten Leistungen des Eifelvereins Kalterherberg liegt auf der Kulturpflege. Hier die Aktivitäten in Kurzform:

Anlage eines Kulturwanderwegs

11 km langer Rundweg vom Wanderparkplatz „Fedderbach“ über „Kreuz im Venn“ (Mariengröt-



OG Kalterherberg. Mit viel Einsatzfreude legte die „Rentnerband“ den 11 km langen Kulturweg an und stellte 33 Flurnamenschilder auf.

© OG Kalterherberg

te), Kloster Reichenstein und Norbertuskapelle und zurück. Der Weg ist mit 17 Holzschildern an Pfählen markiert und wo erforderlich begehbar gemacht worden (Holzgeländer Aufstieg zur Vennbahn, Stege über Gräben). Als Information gibt die Ortsgruppe eine Wegebeschreibung heraus, die u. a. im Dorfschaukasten und im Internet veröffentlicht ist.

Aufstellung von Flurnamenschildern

33 historische Flurnamenschilder aus Holz an Pfählen entlang von Wanderwegen rund um Kalterherberg tragen die Namen alter Flurstücke und spiegeln somit ein Stück Geschichte des Dorfes wider. Für die Namenserforschung bediente man sich Vermessungskarten aus dem Jahre 1823 sowie dem Wissen betagter Bürger aus Kalterherberg.



OG Kalterherberg. Auch das Freischneiden der Wanderwege gehört zu den regelmäßigen Aufgaben der rührigen Ortsgruppe. © OG Kalterherberg

Bereitstellung von Ruhebänken

Insgesamt 47 Ruhebänke haben die Werkstatt der „Rentnerband“ der OG Kalterherberg in den letzten Jahren verlassen, die heute zum Verweilen entlang der örtlichen Wanderwege einladen. Die damit verbundene Wartung ist entsprechend aufwändig.

Darüber hinaus nimmt die Ortsgruppe regelmäßig an Aktionen zur Säuberung der Zufahrtsstraßen und zum Heckenschneiden teil, organisiert Kulturveranstaltungen in den eigenen Vereinsräumlichkeiten und bietet Kulturwanderungen an, beteiligt sich an Kulturereignissen im Dorf, teils in der Tracht der Torfstecher vom Hohen Venn mit Originalwerkzeugen, und veranstaltet Familienaktionen

wie Ferienspiele mit Kindern auf dem Bauernhof, um den Jüngsten das Leben mit der Natur näher zu bringen.

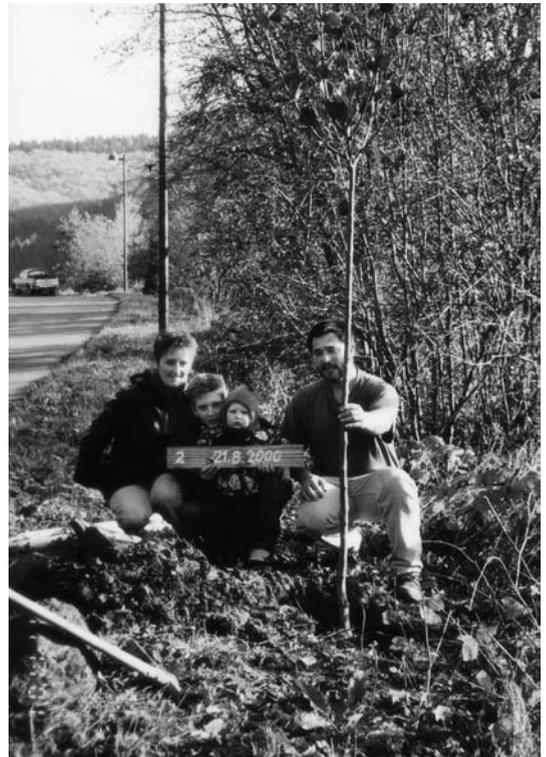
2. Platz: OG Mürlenbach

dotiert mit 700 €

Die Mürlenbacher Eifelreunde sind in den beiden Bereichen Naturschutz und Kulturpflege in etwa gleichwertig aktiv:

Aktion „Geburtstagsbaum“

Auf einer von der Gemeinde bereitgestellten Parzelle werden seit einigen Jahren so genannte Geburtstagsbäume angepflanzt. Jedes neu geborene Kind aus Mürlenbach erhält von der Ortsgruppe einen Apfelbaum; einmal im Jahr (Herbst) werden die betreffenden Familien zu der jeweiligen Pflanzaktion eingeladen. Im Rahmen eines kleinen Festes mit Lagerfeuer, gebackenen Äpfeln und Kartoffeln sowie Apfelsaft legt dann die gesamte Familie Hand an und pflanzt „ihren“ Baum. Nach getaner Arbeit wird noch ein Holzschild mit dem Geburtsdatum des Kindes und einer Nummerierung neben dem Baum aufgestellt.



OG Mürlenbach. Eine klasse Idee zum Nachmachen: jedes Neugeborene im Ort erhält einen Geburtstagsbaum. © OG Mürlenbach

Anschließend werden alle Familien in jedem Frühjahr zum Baumschnitt und zur Bodenpflege eingeladen. Gemeinsam unter fachlicher Anleitung erfolgt dann die Pflege der Obstbäume.

Mit der Aktion „Geburtsbaum“ werden zwei Ziele verfolgt. Zum einen findet man den Zugang zu den jungen Familien und führt diese an den Naturschutz heran, eine wesentliche Aufgabe des Eifelvereins! Die Kinder lernen mit ihrem Baum Verantwortung zu übernehmen und entwickeln eine enge Bindung zu ihrem Heimatort, wo der eigene Geburtsbaum steht. Auch im Alter – so die Hoffnung der Mürlenbacher Eifelrunde – werden die jungen Paten dann als Erwachsene in ihren Ort zurückkehren, um nach ihrem Baum zu schauen.

Andererseits entwickelt sich dadurch die Dorfrandstruktur in ihren ursprünglichen Zustand zurück. Mittlerweile wachsen 36 Apfelbäume auf der Parzelle und lassen damit eine Streuobstwiese entstehen, die Ende des 19. Jahrhunderts häufig in den Eifeler Dörfern anzutreffen war.

Lokalhistorische Arbeiten

- Aufarbeitung und Veröffentlichung von Werken Mürlenbacher Heimatdichter in Form zweier Gedichtsbände und Vorträgen bzw. Fotoausstellungen
- Regelmäßige Ausstellungen zum Themenkreis „Hobby – Handwerk – Kunst“
- Vortragsreihen zur Dorfchronik

- Aufbereitung der Geschichte Mürlenbacher Auswanderer nach Amerika
- Pflege der Außenanlagen um die Dorfkirche
- Initiierung und Mitwirkung an der Gestaltung des Gemeindewappens
- Mitgestaltung von Führungen auf der Mürlenbacher Bertradbarg

1. Platz: OG Rheinbach

dotiert mit 1.300 €

Der Eifel- und Heimatverein Rheinbach engagiert sich in den beiden Bereichen Naturschutz und Kulturpflege mit Schwerpunkt Stadtgeschichte:

Vereinsheim „Eifelhaus“

Kontinuierlicher Ausbau des Vereinsheims „Eifelhaus“ im Landhausstil, basierend auf einer 100 Jahre alten Feldscheune. Das Eifelhaus ist Dreh- und Angelpunkt aller naturschützerischen und kulturpflegerischen Vereinsaktivitäten.

Ausstellungen im Eifelhaus

Regelmäßige Ausstellungen zu den Themen:

22 Weihnachtskrippen: Die selbst hergestellten und detailgetreuen Motive wie Figuren, Ställe, Scheunen und Kirchen sollen dem Betrachter die Weihnachtsgeschichte näher bringen.

Rheinbach – früher und heute: 25 aufbereitete Fotos aus der Zeit von 1900–1945 dokumentieren die jüngere Stadtgeschichte, die auch bei den Neubürgern von Rheinbach auf reges Interesse stößt.



OG Mürlenbach. Kulturwar-
tin Mathilde Reichertz wäh-
rend ihres Vortrages von
Werken der Heimatdichterin
Gertrud Tintes.
© OG Mürlenbach

OG Rheinbach. Stadtführungen durch den historischen Ortskern gehören zum festen Repertoire.
© OG Rheinbach



Errichtung einer Info-Tafel zur Burrgeschichte

In Abstimmung mit der Stadt Rheinbach ließ man auf eigene Kosten eine 2 x 1 m große Hinweistafel auf die Burg Rheinbach aufstellen. Die Tafel informiert über die Geschichte der Burg und ermöglicht somit die Vermittlung von Wissen über die Heimatgeschichte auch außerhalb von Stadtführungen.

Historische Führungen

Mitglieder der OG Rheinbach führen im Auftrage der Stadt Rheinbach regelmäßige Stadt- und Burg-

führungen durch. Alleine im Jahre 2005 lotste man bei 64 Führungen über 1.300 Teilnehmer durch Burg und Altstadt.

Dabei wird besonderen Wert auf die Erläuterungen der Stadtrundgänge im rheinischen Platt gelegt, die so wohl bei den Zugezogenen als auch bei den Ur-Rheinbachern immer gut ankommen.

Darüber hinaus veranstalten die Rheinbacher Eifel Freunde seit Jahren Führungen zum Tag des Offenen Denkmals und erläutern die betreffenden Besichtigungsobjekte.


Ihre feine Adresse in Gemünd
im Nationalpark Eifel

Unser reichhaltiges Frühstücksbuffet sorgt für einen guten Start in einen schönen Tag, welchen Sie dann mit einem natürlichen gesunden Abendessen beschließen können. Unser Restaurant ist nur für Hausgäste geöffnet, auch hier können Sie ohne jede Hektik entspannen. In unserem Haus finden Sie außerdem ein Internet-Terminal und Gäste-Computer, 24 h kostenlos zur Verfügung. Alle Zimmer verfügen über Kabelfernsehen, Telefon, kostenlosen Internetzugang.

Unser heller Tagungsraum ist geeignet für Seminare, Tagungen und Workshops jeder Art für Trainer und Coucher. Gruppen bis max. 50 Personen können sich hier bestens schulen und fortbilden lassen. Beamer für Power-Point- oder Internetpräsentation steht zu Ihrer Verfügung.

Unser Hotel liegt direkt am Kurpark und 300 m von der Ortsmitte in einer verkehrsberuhigten Zone neben dem Tor zum Nationalpark.

Das Kurmittelhaus mit verschiedenen Kneippanwendungen sowie das „Haus des Gastes“ befinden sich in der Nachbarschaft. Am Kurpark ist ein wunderschön gelegenes Freibad. Von Ayurveda über Rücken/Nacken bis Hot Stone sind Wellness-Massagen jederzeit möglich.

Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33
E-Mail: info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de



Überdachung römische Wasserleitung

Auf Antrag der Stadt- und Burgführer ließ die Stadt Rheinbach eine Überdachung des Teilstücks der römischen Eifelwasserleitung Nettersheim – Köln erstellen. Der Eifel- und Heimatverein Rheinbach engagierte sich hier finanziell und trug damit zum Erhalt dieses 2000 Jahre alten Kultur-gutes bei.

Veröffentlichungen

Neben einem Flyer über den Eifel- und Heimatverein Rheinbach selbst und der jüngsten Veröffentlichung eines kulturgeschichtlichen Wandervorschlages in der Zeitschrift DIE EIFEL gibt der Verein heraus:

- Leitfaden zu Führungen im historischen Teil der Stadt Rheinbach
- Broschüre zum Schwarzen Kreuz im Rheinbacher Stadtwald

Naturschutz und junge Familien

In einem separaten Kinder- und Familienprogramm organisieren die Rheinbacher Eifelreunde jährlich mehrere Veranstaltungen zum Thema Naturschutz unter Anleitung einer Biologin:

- Müllsammeln im Rheinbacher Stadtwald
- Spielend die Natur erleben beim Waldfest auf dem Beuelskopf
- Themenwanderungen, z. B. Besuch beim Imker
- Auf Spurensuche mit dem Naturfotografen
- Kinderwaldwoche in den Sommerferien, wo die Natur mit allen Sinnen erforscht wird.

*Manfred Ripinger,
Hauptgeschäftsstelle Eifelverein*



OG Rheinbach. Ein eigenes Kinder- und Jugendprogramm über das Jahr gewährleistet das Nachrücken der jungen Generation. © OG Rheinbach

Unsere Frühjahrstagung in Brühl

Haushalt 2005 besser als erwartet

Von Helga Giesen, Hauptmedienwartin

OG Brühl. Die Schloss- und Gartenstadt Brühl war am 13. Mai Treffpunkt für die Mitglieder der Eifelvereins-Ortsgruppen. Ausrichter der Frühjahrstagung war anlässlich ihres 85-jährigen Bestehens die Ortsgruppe Brühl. Selbst aus dem fernen Berlin hatten Wanderfreunde den Weg nicht gescheut; dem Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe, Harald Schmidt, galt ein besonderer Gruß.

Die OG Brühl hatte mit drei Wanderungen und einer Stadtführung ein attraktives Vormittagsprogramm zusammengestellt. Alle Touren endeten am Brauhausgarten „Alt Brühl“, wo am Nachmittag die Mitgliederversammlung stattfand. Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein konnte hier neben den Delegierten aus den Ortsgruppen auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen den stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Brühl, Wolfgang Poschmann, und den Landrat des Rhein-Erft-Kreises, Werner Stump, die Grußworte an die Versammlung richteten. Das lange Bestehen einer Ortsgruppe in einer bewegten Zeit sei beherzten Männern und Frauen zu verdanken, die immer wieder das Staffelholz übernommen haben, hob Dr. Klein in einem Glückwunsch zum Jubiläum hervor. Auch Bürgermeister Poschmann würdigte,

stellvertretend für die gesamte Ortsgruppe, den Einsatz ihres Vorsitzenden Karl-Heinz Keim und der Geschäftsführerin Helga Schepers-Dietel. Jugend und Natur waren die Stichworte für Landrat Stump, um dem Eifelverein für seinen Einsatz zu danken.

Als Vertreter des Deutschen Wanderverbandes war Verbandsnaturschutzwart Helmut Seitel nach Brühl gekommen. In seinem Dank für die hervorragende Vorbereitung des Deutschen Wandertages 2006 durch den Eifelverein betonte er besonders die Bedeutung des Ehrenamtes. Unter dem Motto „Landschaftsschutz ist Lebensschutz“ verwies er auf die Windenergie und betonte, dass die Initiative des Eifelvereins dazu beigetragen habe, das Thema auch innerhalb des Wanderverbandes differenzierter zu sehen.

Auszeichnungen

Mit Verdienstnadeln würdigt der Eifelverein das Engagement besonders verdienter Mitglieder. Einen herzlichen Dank für einen Jahrzehnte langen Einsatz richtete der Vorsitzende an Alois Mayer (OG Daun), Dieter Müllenborn (OG Nettersheim), Monika Schmitz (OG Bad Münstereifel), Josef Schweinheim (OG Dahlem) und Klaus



OG Brühl. Hauptvorsitzender Dr. H. Klein eröffnet die Mitgliederversammlung.

© H. Giesen



OG Brühl. Vereinsmitglied Ursula Kayser mit Urenkelin Geraldine begeisterten mit ihrem Pantomimenauftritt das Publikum.
© H. Giesen

Thiel (OG Speicher), die mit der höchsten Auszeichnung, der Goldenen Verdienstnadel, geehrt wurden. Auch einige Auszeichnungen in Silber konnten vergeben werden.

Vor dem Hintergrund zurückgehender Mitgliederzahlen kommt der Mitgliederwerbung eine immer größere Bedeutung zu, wie Schatzmeister Josef Hüttemann nicht müde wird zu betonen. Besonders hoch zu bewerten ist deshalb das Engagement der Ortsvereine, die nun besondere Erfolge bei der Werbung neuer Mitglieder verzeichnen

konnten. In absoluten Zahlen am meisten zugelegt haben die Ortsgruppen Rheinbach (+72), Bonn (+55) und Schmidt (+52). Bei der Prämierung der relativ meisten Neuzugänge hatte die Ortsgruppe Schalkenmehren mit einem Plus von 25 Prozent die Nase vorn vor Stadtkyll mit 20 Prozent und Strauch mit 19 Prozent.

Rückblick auf das Jahr 2005

Da der ausführliche Geschäftsbericht allen Ortsgruppen schriftlich vorgelegt wurde, beschränkte



OG Brühl. Auch das Mundharmonika-Orchester unter Leitung von Agnes Frielingshaus zog mit ihren musikalischen Kostproben die 400 Gäste in ihren Bann.
© H. Giesen



*OG Brühl. Die Wimpelbänder bieten immer wieder eine schöne Erinnerung an die Veranstaltungen des Eifelvereins.
© H. Giesen*

sich der Hauptvorsitzende auf einige Schwerpunkte. So erläuterte er kurz den Stand der Vorbereitungen zum Deutschen Wandertag, verbunden mit einem herzlichen Dank an den ehrenamtlichen Organisationsleiter Walter Densborn. Als Investitionen in die Zukunft verwies er auf die Digitalisierung der Eifelbibliothek und das einheitliche Homepage-System für die Ortsgruppen. Auch die tatkräftige Unterstützung der Anrainerguppen und ganz besonders den Einsatz von Koordinator Manfred Knauff in Sachen Wegeplan für den Nationalpark hob er hervor.

Auch aus Sicht des Eifelvereins war das 50-jährige Jubiläum der EVEA ein Erfolg. Geschäftsführer Manfred Rippinger, der gleichzeitig Generalsekretär der Europäischen Vereinigung ist, hat aus diesem Anlass eine Broschüre verfassen lassen. Weniger erfreulich ist der Blick auf die Mitgliederentwicklung, hier war im Jahre 2005 der Verlust von 154 Vollmitgliedern zu beklagen. Junge Familien und die Zielgruppe der 50- bis 60-jährigen sollten verstärkt umworben werden, erklärte der Hauptvorsitzende.

Als „gute Botschaft“ konnte Schatzmeister Josef Hüttemann auf einen positiven Haushaltsabschluss 2005 verweisen, dies nicht zuletzt durch Mehreinnahmen des Verlags und Einsparungen im Verwaltungsbereich. Beitragserhöhungen stehen zurzeit nicht an, betonte Hüttemann bei der Vorlage des Haushaltsentwurfs 2006. Die Kassensprecher Ernst-Josef Bissels und Arno Kaminski berichteten über das positive Ergebnis der Kas-

senprüfung durch den Wirtschaftsprüfer und beantragten die Entlastung des Vorstandes. Die 267 Delegierten sprachen sich einstimmig dafür aus.

Seit drei Jahren ist Walter Densborn in Sachen Wandertag unterwegs. In seinem Bericht zum Stand der Vorbereitungen warb er besonders für den Kauf der Wandertags-Plakette und der T-Shirts.

Rahmenprogramm

Um die trockenen, aber notwendigen Regularien einer Mitgliederversammlung etwas aufzulockern, hatte die Ortsgruppe Brühl auch ein unterhaltsames Programm zusammengestellt. Als Alleinunterhalterin lud Claudia Schmitz zum Mitsingen ein.

Für ihre schöne Pantomime zum Thema „Freude schenken“ erhielten Ursula Kayser und ihre Urkelin Geraldine viel Beifall. Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt des Brühler Mundharmonikaorchesters. Die MusikerInnen jeden Alters beherrschten virtuos ihre kleinen Instrumente und boten, begleitet von Gitarre und Akkordeon, einen ungewöhnlichen Musikgenuss.

Mit der Ausgabe der begehrten Wimpelbänder endete die harmonische und zügig verlaufene Frühjahrstagung. Karl-Heinz Keim, Helga Schepers-Dietel und dem gesamten Helferteam der Ortsgruppe Brühl galt dafür ein herzlicher Dank.

*Helga Giesen,
Greppestr. 48, 52159 Roetgen*

Westwall-Museum auf Vogelsang?

Beratender Ausschuss des Eifelvereins spricht sich dafür aus

Von Manfred Rippinger

Brühl. Der Hauptvorsitzende des Eifelvereins Dr. Hans Klein hatte kürzlich den Beratenden Ausschuss nach Brühl eingeladen, um über das Thema „Vogelsang“ zu diskutieren. Die Immobilie Vogelsang im Herzen des Nationalparks Eifel ist nach dem Abzug der belgischen Streitkräfte seit dem 1. 1. 2006 für die Öffentlichkeit zugänglich und stellt auf Grund ihrer historischen Bedeutung und baulichen Dimensionen für die Eifel eine große Chance dar, als Publikumsmagnet weit über die regionalen und nationale Grenze hinaus zu wirken und somit für die Eifel zu werben. Vorausgesetzt, dass hier in Vogelsang mit Augenmaß eine entsprechende Nutzungskonzeption Anwendung finden kann.

Aus diesem Grunde trafen sich die Delegierten des Eifelvereins, Behördenvertreter sowie Repräsentanten befreundeter Vereine wie Rheinischer Verein und ließen sich zunächst von den Referenten Klaus Ring von der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang GmbH (SEV) und Sebastian Schöne vom BUND, Projekt „Grüner Wall“, über den Sachstand informieren.

Das „Müller-Rieger“-Konzept

Ring stellte in Kurzform die Dachmarkenkonzeption für Vogelsang vor, die von dem Münchener Ausstellungsbüro Müller-Rieger erarbeitet wurde. Danach sind drei Ausstellungsbereiche geplant:

1. Zentrale Ausstellung des Nationalparks Eifel unter dem Titel „Wildes Haus“ im Ostflügel
2. Regional-geschichtliche Ausstellung unter dem Titel „Eifel-Ikonen“ im Westflügel
3. NS-Dokumentationszentrum unter dem Titel „Erlogene Tradition“ in der Burgschänke

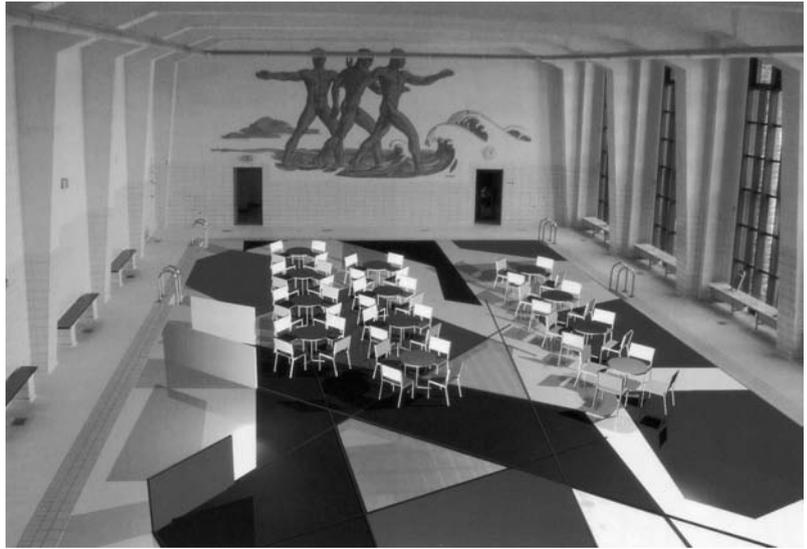
Für die Entwicklung von Vogelsang sei es entscheidend, so Ring, dass dessen ursprüngliche Bedeutung als Kadenschmiede für den Führungsnachwuchs der NSDAP bewusst gebrochen werde. Diese so genannte Dekonstruktion solle erreicht werden über die Darstellung neuer Inhalte auf Vogelsang. Auf der ehemaligen „Ordensburg“ wurde NS-Ideologie vermittelt. Das Erziehungsziel basierte auf einer rassistischen Irrlehre und war geprägt von Drill und Gehorsam. In Zukunft, so Ring, solle auf Vogelsang ein Platz für Kommunikation und Bildung entstehen, der Raum zum Nachdenken, Finden und Erfinden bietet. So sei



Brühl. Klaus Ring von der SEV stellt den Mitgliedern des Beratenden Ausschusses das sog. „Müller-Rieger-Gutachten“ vor.
© H. Giesen

Vogelsang. Eine Möglichkeit der Dekonstruktion wäre lt. dem „Vogelsang ip“-Konzept die Umwandlung des Schwimmbades in eine Hallenbar.

© Zeichnung: Vogelsang ip



u. a. eine Akademie mit internationalen Bildungsangeboten geplant.

Ein weiteres Element zur Brechung der Geschichte Vogelsangs sei die internationale Öffnung des Ortes, wo früher Hass gegen Fremdes und Abweichendes gepredigt worden sei. Vogelsang solle ein multikultureller Platz werden, offen für die Bewohner der Region und Gäste jeglicher Herkunft.

Auch gestalterisch wolle man durch gezielte Umnutzung von Räumlichkeiten mit der Geschichte brechen. So schlage die Planer in Müller-Rieger vor, im denkmalgeschützten Schwimmbad eine Gastronomie einzurichten (Foto). Die Idee, auf dem Wasserturm, im Volksmund Burg genannt, eine Leuchtschrift „Eifelturm“ anzubringen, sei nicht verbindlich und habe bereits bei den Kulturwarten des Eifelvereins zu Unmut geführt. Dies zeige, dass sich die Öffentlichkeit kritisch mit der Konzeption befasse. Als nicht weniger unproblematisch habe sich die Planung zur Umgestaltung der denkmalgeschützten Burgschänke erwiesen. Hier im zukünftigen NS-Dokumentationszentrum ist vorgesehen, die Räumlichkeiten zu verdunkeln und die Besucher per gelbe Leitlinien zu den Ausstellungsobjekten zu führen.

Der Ausstellungsbereich „Eifel-Ikonen“ soll 2.000 Jahre Geschichte der Eifel dokumentieren. An Hand von Ikonen, d. h. Verkörperungen von Ereignissen (z. B. Rennen auf dem Nürburgring), Produkten (z. B. Bitburger Pils) oder Personen (z. B. Heino), die Außenstehende mit dem Namen Eifel verbinden, sollen die regional-geschichtlichen

Sachverhalte dem Besucher erschlossen werden. Dabei soll auch das Thema „Westwall“ eine entsprechende Berücksichtigung finden. Ring ist jedoch im Gegensatz zum Eifelverein nicht der Auffassung, dass die Thematik „Westwall“ in einem eigenen Ausstellungsbereich gewürdigt werden soll. Nach seinem Dafürhalten ist Vogelsang in der vom Eifelverein befürworteten Ausführlichkeit darzustellen. Vogelsang sei, so Ring, keine Festungsanlage gewesen, sondern von Anfang an ein Schulungszentrum. Diese ursprüngliche Funktion von Vogelsang solle erhalten bleiben. Ein Westwall-Museum würde die Grundidee von Vogelsang verwässern.

Eifelverein fordert Westwallmuseum

Hauptkulturwart Bernhard Wimmer informierte über die bisherigen Aktivitäten des Eifelvereins zur Erhaltung der noch vorhandenen Westwall-Reste, beginnend mit einer Resolution gegen den weiteren Abriss gesprengter Bunkeranlagen, über geführte Wanderungen von Ortsgruppen zu Westwall-Relikten am Tag des Offenen Denkmals im Jahre 2005 bis hin zur Konkretisierung der Forderung, auf Vogelsang ein Westwall-Museum einzurichten. Nach Ansicht des Eifelvereins hat der Westwall einen hohen Wert als Mahnmal für den Frieden und als Erinnerungssymbol dafür, wie aus Feinden friedliche Nachbarn geworden sind. Auf Vogelsang sollten nicht, wie bislang in den Amateur-Museen überwiegend nur Kriegsgeräte



Tausende von Menschen fanden damals Arbeit beim Bau des Westwalls.

© Archiv Eifelverein

oder Bunkeranlagen präsentiert werden, sondern die zeit- und regionalgeschichtliche Bedeutung dieser Befestigungsanlage, insbesondere auch ihre Rolle bei der Vorbereitung des Weltkrieges durch das NS-Regime und im Kriegsverlauf selbst, verdeutlicht werden.

Ausreichender Raum müsse auch den Auswirkungen des Westwalls auf die Kulturlandschaft der Eifel und ihre Bewohner eingeräumt werden. Bei aller Verwerflichkeit dieser Thematik, so Wimmer, dürfe nicht verkannt werden, dass die Eifel, sonst vernachlässigtes Randgebiet, während des Baues des Westwalls erstmals im Blickpunkt der deutschen Öffentlichkeit stand, einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung erfuhr und bis heute von der in dieser Zeit entscheidend verbesserten Infrastruktur profitiert. Aus der Sicht des Eifelvereins ist Vogelsang hervorragend für ein Westwall-Museum geeignet. Einmal, weil Vogelsang mit seinem attraktiven Angebot künftig das

Einfallstor in den Nationalpark Eifel und damit zu einem Publikumsmagneten werde, zum anderen, weil sich auf Vogelsang wie im Nationalpark, aber auch in dessen unmittelbarer Umgebung noch zahlreiche Westwall-Ruinen befinden. Vogelsang selbst verfügt zudem über eine unzerstörte Anlage der Luftverteidigungszone West, die sich zusätzlich als Anschauungsobjekt eignet. Dies demonstrierte Wimmer anschaulich anhand von Fotos und Kartenmaterial des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege.

BUND will „Grüner Wall“

Der Eifelverein sieht im BUND einen Verbündeten, der sich ebenfalls für den Erhalt der Westwallanlagen und eine Ausstellung auf Vogelsang ausspricht, allerdings weniger aus Gründen des Denkmalschutzes sondern mehr aus Interesse des Natur- und Artenschutzes. So hat der BUND Landesverband NRW eine Projektskizze „Grüner

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de





*Der BUND wehrt sich gegen das Plattmachen der Bunkeranlagen.
© S. Schöne*

Wall im Westen“ in Auftrag gegeben, wo die natur-
schutzfachliche Bedeutung der Westwall-Anlagen
herausgearbeitet und Gedanken für eine Dauer-
ausstellung auf Vogelsang konkretisiert worden
sind. Projektleiter Sebastian Schöne machte deut-
lich, dass sich in den meisten der seit 60 J ahren
unberührten Höckerlinien und Bunkern Wildnis-In-
seln als Rückzugsgebiete für bedrohte Tiere und
Pflanzen gebildet hätten. Es seien wertvolle Er-
satzlebensräume für Groß- und Kleinsäuger wie
Reh, Feldhase, Marder, Wildkatze, Dachshund, Wald-
spitzmaus, für Fledermäuse und Amphibien sowie
für Baumbrüter und Greifv ögel in einer intensiv
genutzten Kulturlandschaft entstanden.

Der BUND wehre sich gegen das „Plattmachen“
der Westwall-Relikte, um der Verkehrssicherungs-
pflicht zu genügen. So habe man durch entspre-
chende Lobbyarbeit die Einstellung des Schleif-
ens der über 900 Anlagen im Kreis Euskirchen für
zwei Jahre bewirkt. Der BUND werde in Hellenthal
einen Bunker in seine Obhut übernehmen als Be-
weis dafür, dass es sinn volle Alternativen zum
kostenaufwändigen Abriss gibt. Ferner habe man
der Bundesregierung angeboten, dass Dritte Bun-
kerpatenschaften übernehmen könnten, leider
bislang ohne Erfolg. Aber der BUND werde nicht
locker lassen und er arbeite derzeit, so Schöne,
ein Konzept für den Erhalt und zukünftigen Um-
gang mit den Westwall-Anlagen, und zwar nicht
nur in Nordrhein-W estfalen, sondern auch in
Rheinland-Pfalz. Hierzu gehörten schwerpunk-
tmäßig die Bereitstellung einer Wanderausstellung
sowie die gewünschte Dauerausstellung auf Vo-

gelsang. Hier solle unter dem Motto „Schütz en
durch Erfahren“ auch ein vir tueller Bunkerbesuch
ermöglicht werden.

Wie geht es weiter?

In der abschließenden Diskussion z eigte sich,
dass die SEV einen eigenen A usstellungsbereich
zum Thema Westwall – wie v om Eifelverein und
BUND gefordert – derzeit nicht befürwortet. Ring
räumte allerdings ein, dass sich die Müller-Rieger-
Konzeption in der Entwic klung befände und eine
starke Bedeutung des Westwalls im Ausstellungs-
bereich „Eifel-Ikonen“ sicherlich möglich w äre –
auch unter dem Aspekt, wie sich dort die Natur in
den letzten 60 Jahren weiter entwickelt habe.

Alternativ wäre auch eine entsprechende Würdi-
gung der naturschutzf achlichen Bedeutung der
Westwallanlagen im Ausstellungsbereich „Wildes
Haus“ des Nationalparks Eifel denkbar.

Der Eifelverein will an seinen Vorschlägen festhal-
ten und sucht weitere Verbündete.

*Manfred Rippinger,
Hauptgeschäftsstelle Eifelverein*

Museum Primbsch

Bilder des Malers E. O. Primbsch

Königsfelder Str. 30 · 53925 Kall
Tel.: 0 24 41/63 65 oder 51 62
www.museum-primbsch.de

09026

Öffnungszeiten: Vorläufig nach telefonischer Absprache!

Wir machen den Lieserpfad fit

OG Daun. Anlässlich des bevorstehenden Deutschen Wandertages wurde am Lieserpfad aktive Naturschutzarbeit geleistet. Dazu trafen sich kürzlich die Kinder und Jugendlichen der OG Daun und der Freiwilligen Jugendfeuerwehr Üdersdorf auf dem Parkplatz „Gemündener Maar“. Der Südwestrundfunk – SWR4 – war anwesend und die Maßnahmen wurden redaktionell vom Trierischen Volksfreund begleitet. Sehr motivierend auf die Teilnehmer wirkte die Anwesenheit des Hauptwanderwartes Willi Hermes. Er führte persönliche Gespräche mit den Jugendlichen und konnte sich so u. a. über die Einstellungen zu den Arbeiten, hohe Motivation der Helfer, das beispiellose Engagement und Eigeninitiative der Jugendlichen selbst überzeugen.

Unter der Gesamtorganisation, Planung und Leitung des Familien- und Jugendwartes der OG Daun, Winfried Balzert, führten die Jugendlichen umfangreiche Arbeiten entlang des Lieserpfades auf dem Teilstück Gemünden bis Üdersdorf er Mühle durch. Als sachkundige „Aufsichtsperson“ konnte man den Naturschutzwart Peter Kühn und den Bezirkswegewart Achim Kugel gewinnen. Neben dem

- Ausbessern und Erneuern von Wegemarkierungen
- Einsammeln von Müll

- Zurückschneiden von Ästen, die sich an schmalen Pfaden in Augenhöhe befanden
- Freischneiden von seltenen Pflanzen
- Anfertigen und Aufstellen von vier Ruhebänken auf dem Lieserpfad zwischen Winkelbach und Weiersbach
- Säubern einer Schutzhütte

lag der Schwerpunkt der Arbeiten beim Reparieren und Ausbessern der sehr maroden Winkelbachbrücke. Dabei wurden morsche Trittplächen schweißtreibend ausgetauscht so wie die beiden Brückengeländer wieder komplett instand gesetzt.

Die vorgesehenen Maßnahmen entlang des Lieserpfades konnten Dank der Eigeninitiative und des großen Engagements der Verantwortlichen der Ortsgruppe und insbesondere durch die Mithilfe der Jugendlichen zum Abschluss gebracht werden.

Unter dem Motto „Altes mach NEU“ wurden von einer abmontierten Lieserbrücke, die zur Entsorgung bereits freigegeben wurde, noch intakte Holzteile herausgetrennt und zum Bau von vier Ruhebänken wieder verwendet. Unter teilweise großen körperlichen Belastungen wurde die idyllisch gelegene Brücke über den Winkelbach von den Jungen in mehreren Stunden wieder begehbar gemacht.

Auf diese anstrengenden Brückenarbeiten folgte ein ausgiebiges Picknick im Wald, sodass alle wieder mit vereinten Kräften die bevorstehenden Auf-



OG Daun. Kräftig zupacken mussten die Jugendlichen des Dauner Eifelvereins, um die marode Winkelbachbrücke entlang des Lieserpfades zu sanieren.
© W. Balzert

gaben angehen konnten. Insgesamt fielen 51 Arbeitsstunden an, einschließlich der geleisteten Stunden am Aktionstag. Nachmittags erfolgte als einzige Entlohnung das Abschlussgrillen mit allen Beteiligten in der Grillhütte Mühlenkaul bei Üdersdorf.

Winfried Balzert

Aktionen für die ganze Familie

OG Schmidt. Während die Kleinsten der OG, die Tanzgruppe Liliputs, in Abenden beim Behindertenwandertag des Kreises Düren einen sehr erfolgreichen Auftritt absolvierten, starteten gleichzeitig Familien zur Bastelwanderung durch Schmidter Wald und Flur. Unterwegs wurden fragend und erklärend Naturthemen am Rande des Weges aufgegriffen. Besonders die Kinder wussten erstaunlich gut über die Natur ihrer Heimat Bescheid.

An der Grillhütte schätzten vor allem Eltern und Großeltern diesen geselligen Nachmittag, hatte doch das Serviceteam von Renate Stollenwerk wieder bestens für das leibliche Wohl gesorgt. Die selbst gebauten alten Spiele, die keine Kosten, aber viel Phantasie und Geschick erfordern, wurden intensiv von den Kindern genutzt. Eindeutiger Favorit: Das Basteln der Flöten aus Eberesche mit Adolf Rosenwick.

Am nächsten Wochenende stand die Fahrt zum Kindergartenwald im Hohen Venn bei Konz an dem Programm: Pingos, Wollgras, Torf, Wassergräben, Stege. Faszinierend und abenteuerlich

wirkte die Moorlandschaft während des kurz en Spazierweges auf die Teilnehmer zwischen 3 und 75. Ehrgeizig wetteiferten die Kinder beim Erkennungsspiel von Objekten, die man vor Ort finden konnte. Einen Wassergraben überspannte man mit einer Brücke aus Totholz. Zur erfolgreichen Probe der Standfestigkeit wurde eine „reichlich alte Testperson“ aufgefördert.

Auf dem Spielplatz standen Wasserstauen, Kletterübungen, eine Wippe bauen und vieles mehr an; zwischendurch fürs Picknick konnten die Kinder nur wenig Zeit erübrigen. Auch den „großen Moortest“ haben alle Kinder freudestrahlend und erfolgreich absolviert. Dabei galt es, die zahlreichen mit Wasser und Schlamm gefüllten Pfützen und Untiefen ohne Rücksicht auf Verluste zu bezwingen.

Wolfgang Müller

Wo der Pfeffer wächst

DWJ LV NRW. Unter dem Motto „Wo der Pfeffer wächst“ fand in diesem Jahr das Landesweite Pfingsttreffen der Deutschen Wanderjugend Landesverband NRW in Olpe am Biggensee statt.

Die Jugendherberge bot den Rahmen für ein Treffen aller Jugendlichen des Eggegebirgsvereins, Sauerländischen Gebirgsvereins und des Eifelvereins.

Am Pfingstsamstag reisten rund 80 Teilnehmer aus der Eifel an, um gemeinsam mit insgesamt 300 Teilnehmern drei Tage viel Spaß zu haben



OG Schmidt. Im Kindergartenwald im Hohen Venn wartete so manches Abenteuer auf die Kids.

© Udo Hensch



*DWJ LV NRW. Ein Glücksdrache aus China „Made in Sauerland“ tritt auf.
© Gunild Starosta*

und „funtastisches“ zu erleben. Nachdem alle ihr Quartier in der Jugendherberge und in Zelten bezogen hatten, begrüßte der frischgewählte Landesvorsitzende Peter Stracke alle und lud ein zu drei Tagen Spaß und Action. Den Auftakt machte die Disco unter professioneller Leitung.

Der Sonntag gehörte den Workshops. Das Motto des Pfingsttreffens bildete den roten Faden hierfür. Ferne Länder und das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft inspirierte zu allerhand Aktivitäten: Basteln, Tanzworkshops, Schattenspiel und vieles mehr. Die Präsentation unter der Moderation von Lucia Vogt und Bildungsreferent Mike Clausjürgens wurde nachmittags im Rahmen eines Bühnenprogramms vorgenommen, das es in sich hatte und sicherlich als „professionell“ bezeichnet werden kann.

Nach dem Abendessen gab es nur eine kurze Pause, denn in mehreren Nachtwanderungen sollte es in den Wald gehen. Nicht wenig verduzt waren die Nachtwanderer, als sie mitten im Wald im Dunkeln auf einen leibhaftigen Vampir trafen. Dieser allerdings wollte nicht ihr Blut, sondern vielmehr ihre Mithilfe. Der sonderliche Vampir war nämlich Vegetarier und brauchte die Unterstützung der Kinder, um mit allerhand Tricks vorbei an zwielfichtigen Gestalten zu seiner Ersatznahrung zu kommen.

Montagmorgen war das Gelände der Jugendherberge besonders präpariert. Das Chaosspiel fand statt, das man als eine Mischung aus Würfelspiel, Schnitzeljagd und Rallye bezeichnen kann.

Es war ein Kommen und Gehen, ein Suchen und Fragen, als die Spieler versuchten ihre Aufgaben zu lösen.

Abschied nehmen hieß es dann nach dem Mittagessen, als Peter Stracke den Teilnehmern bescheinigte, super mitgemacht zu haben. Viele neue Freundschaften waren geknüpft worden, alte Bekannte trafen sich wieder und alle waren sich einig: Nächstes Jahr in Bad Driburg sind wir wieder dabei. Das bekräftigte nicht zuletzt der Applaus, den das Orga-Team bekam.

Achtung Jugendwarte und Jugendgruppenleiter!

Das landesweite Pfingsttreffen der DWJ LV NRW findet im kommenden Jahr vom **26. bis 28. Mai 2007** in Bad Driburg statt. Es wäre schön, wenn noch mehr Jugendgruppen aus der Eifel teilnehmen würden. Es ist eine prima Gelegenheit, mit der eigenen Gruppe ein tolles Wochenende zu erleben und dabei auch neue Kontakte zu anderen Gruppen nicht nur im Eifelverein zu knüpfen. Plant also euer kommendes Programm entsprechend. Nähere Informationen gibt es bei den Mitgliedern der Jugendkommission.

Für die Jugendkommission: Arno Kaminski

Der weiße Massai vom Rursee

Woffelsbach. Leise, Schritt für Schritt pirscht sich der junge Massai-Mann an das gewaltige Biest im Steppengras heran. Der Löwe wittert die Gefahr, ist zur Abwehr bereit. Ein Sprung, ein Stoß – es ist vorbei. Das jahrelange Üben, den Speer im richtigen Moment an der richtigen Stelle zu versenken, hat sich ausgezahlt. Der Massai ist jetzt ein vollständiger Mann.

„Ich habe auch geübt, wie man einen Löwen mit einem Speer erlegt“, erzählt Jöb Kersting, Leiter des Eifelvereins-Jugendferienheims im Schilsbachtal, mit einem in die Vergangenheit gerichteten Blick. Massai-Junge Obo demonstrierte dem Weltenbummler Kersting mit einer Löwenatrappe aus Fellen die genaue Vorgehensweise bei der Mutprobe, die jeder Massai-Mann in seinem Leben abzulegen hatte. Auch heute noch wird sie in der Serengeti von Kenia und Tansania vielerorts praktiziert.

„Als ich es dann aber in die Tat umsetzen sollte, habe ich schnell erzählt, ich hätte zu Hause schon Bären getötet und bräuchte keine weiteren Beweise meiner Männlichkeit.“ Das reichte. Dieses Erlebnis liegt nun ganze 40 Jahre zurück. Zwölfmal ist Jöb Kersting in den 60er und 70er Jahren aus der Eifel in das geheimnisvolle Afrika gereist. Er ist mehrere Monate lang durch den schwarzen Kontinent gezogen, der voller unbekannter Gefahren steckte und hat Menschen getroffen, wie sie unterschiedlicher zu Europäern nicht sein können.



Schilsbachtal. Jöb Kersting, Leiter des Jugendferienheim des Eifelvereins, in seinem Safari-Dress mit Speer und Schild der Masai. © D. Wiegand

Als Fahrer für eine Mission kam Jöb Kersting in den Kontakt mit den Massais, lernte den jungen Massai Obo kennen und wurde freundlich von den Stammesmitgliedern empfangen. Alle anfängliche Skepsis war sofort gebrochen, als er seine Mundharmonika aus der Tasche holte und spielte. *„Musik mochten die Massai sehr gerne“,* erzählt der 67-Jährige, *„da lachten sie immer, fielen in den Rhythmus ein und schunkelten mit.“*



Schilsbachtal. Schnell fand Jöb Kersting auf seinen Afrika-Expeditionen den Kontakt zu den einheimischen Kindern und Erwachsenen.

© Archiv J. Kersting

Die täglichen Fahrten von der Mission ins Massai-dorf intensivierten den Kontakt mit dem Naturvolk. Sie stellten Schmuck, Speere und Schilder her, die Jöb Kersting zur Mission brachte, wo sie gegen Güter des alltäglichen Bedarfs ausgetauscht wurden.

„Die Massais“, so Jöb Kersting, „sind sehr intelligente Menschen. Sie wissen genau, wie sie sich Touristen gegenüber verhalten müssen, um ein Geschäft zu machen“. Natürlich kamen nur wenige Touristen in das Dorf und keiner bekam die Ehre, zum Essen in eine der Hütten eingeladen zu werden, wie diese dem Woffelsbacher zuteil wurde.

Eine weitere Mutprobe musste Jöb Kersting bestehen, als ihm eines der Hauptnahrungsmittel der Massai, der so genannte Saroi-Trunk, angeboten wurde. Dieses Getränk aus frischem Rinderblut und Milch ist für europäische Mägen sehr gewöhnungsbedürftig. „Mein Bauch“, sagt Jöb Kersting mit einem Lächeln „fühlte sich schon ein wenig merkwürdig an, aber ich habe es überlebt“. Heute blickt Jöb Kersting zufrieden auf seine abenteuerliche Jugend zurück und weiß so manche Geschichte am abendlichen Lagerfeuer mit seinen jungen Gästen im Jugendferienheim des Eifelvereins in Rurberg-Woffelsbach zu erzählen.

Ab und zu juckt es ihm immer noch in den Fingern, einfach alles stehen und liegen zu lassen und erneut nach Afrika zu reisen. „Aber“, so Jöb Kersting, „man ist keine 25 mehr und ich möchte ‚mein‘ Schilsbachtal nicht im Stich lassen“.

Daniel Wiegand, Eifeler Wochenspiegel

RUND UMS WANDERN

Im Liebestal

OG Adenau. Nachdem die Adenauer Wanderfreunde in den beiden letzten Jahren jeweils eine Frühjahrswanderwoche in Mallorca vornahmen, verbrachten sie nun eine unvergessliche Wanderwoche in der Traumlandschaft von Kappadokien in der Türkei. Mit 26 Wanderfreunden ging es zunächst per Flugzeug nach Antalya, von hier aus per Bus durch das teilweise noch schneebedeckte Taurusgebirge Richtung Kappadokien in Zentralanatolien. Unterwegs wurde eine der am besten erhaltenen Karawansereien, Sultanhani, welche als Unterkunft und zum Schutz gegen Überfälle für die Karawanen auf den Handelsstraßen diente, besichtigt.



OG Adenau. Im Roten Tal der Traumlandschaft von Kappadokien

Am zweiten Tag führte uns unser immer bestens informierter und stets gut gelaunter Führer Gür-can in die unter irdische Stadt Derinkuyu, die auf acht Ebenen bis zu 55 Meter in der Erde liegt. Diese vollkommen getarnten Städte, insgesamt ca. 36 in Kappadokien, wurden von den Christen im Mittelalter zum Schutz vor Überfällen der Araber in den weichen Tuffstein geschlagen. Durch raffiniert angelegte Höhlen-, Brunnen- und Belüftungssysteme waren die unter irdischen Städte fast uneinnehmbar. Am Nachmittag unternahmen wir eine Wanderung durch das tief eingeschnittene, klammähnliche Ihlaratal mit Besichtigung einiger gut erhaltener Felsenkirchen.

Am dritten Tag konnten wir das Freilichtmuseum Göreme mit seinen wunderschönen Höhlenkirchen und Fresken sowie das Höhlendorf Zelve bewundern. Anschließend unternahmen wir eine Wanderung durch das Zemmineresi Tal mit dem bekannten „Liebestal“, wo es besonders markante Pilzfelsen zu bestaunen gab.

Von unserer Damenriege wurde das Tal sofort zum offiziellen Wallfahrtsort erklärt. Der Nationalpark Göreme wird von der UNESCO als Weltkultur- und Naturerbe gelistet. Der absolute Höhepunkt der Wanderwoche war jedoch die dreistündige Wanderung durch das „Rote Tal“. Umgeben von zahllosen Felsformationen in bunt schillernden Sandfarben kamen wir uns wie kleine Kreaturen in riesigen Mondlandschaften vor.

Auf der Rückreise nach Antalya besuchten wir in Konya, der Stadt der tanzenden Derwische, das berühmte Mevlana Museum, eine der zahlreichen Moscheen und den noch urtümlichen, mit hundert kleinen Geschäften bestückten Basar. Tief beeindruckt von Natur und Kultur des Landes traten wir mit dem Versprechen, eine nochmalige Wanderwoche in der Türkei zu organisieren, die Heimreise an. *Werner Schäfer*

Markanter Wegweiser

OG Ahrweiler. Rechtzeitig zum Bezirkswandertag der OG Ahrweiler des Eifelvereins am 21. 5. 2006 wurde ein ganz besonderer Wegweiser am Wanderweg oberhalb vom Adenbachtal aufgestellt: Ein Eichenstamm mit seinen oben liegenden Wurzeln trägt die Wanderwegschilder zum Eva-Turm, Holzweiler Kreuz und zur Winzerkapelle. Der Wegweiser wurde vom Vereinsmitglied und Hobbyschnitzer Günther Stahl in Eigen-



OG Ahrweiler. *Wieder ein Beitrag zum Gemeinwohl: Vereinsmitglied Günther Stahl stellte diesen schönen Wegweiser her. © OG Ahrweiler*

initiative gefertigt und der Ortsgruppe Ahrweiler gestiftet.

Die Schilder wurden ebenso wie das besonders kunstvoll gelungene Eifelvereinswappen am Stamm aus original Fassauben geschnitzt.

Erhard Jäschke

	Hotel-Restaurant <i>Jägersruh</i> Fam. Gillissen Naturpark Nordeifel
	Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!
52156 Monschau-Konzel · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
Busparkplatz am Haus	
08026	



OG Bedburg. Eine kleine Erholungspause für die strapazierten Füße gönnten sich die Bedburger Eifel- freunde auf ihrer Radtour in Ostfriesland.

© OG Bedburg

Durchs Fehntjerland

OG Bedburg. In Ostfriesland wird nicht nur Platt gesprochen, auch das Land ist platt und daher geradezu ideal für Radwanderungen. So spielte das Fahrrad auch eine zentrale Rolle bei der Wanderreise der OG Bedburg „Von Leer zum Meer“, die der Vorsitzende, Manfred Arndt, zusammen mit dem Verkehrsverein der Gemeinde Großefehn ausgearbeitet hatte.

Beim Aussteigen in Leer lernten wir gleich unser erstes plattdeutsches Wort: „Moin!“, was je nach Tageszeit „Guten Morgen“, „Guten Tag“ oder „Guten Abend“ bedeutet. Anschließend wanderten wir auf dem „Ostfriesland Wanderweg“ durch die für die ehemaligen Mooregebiete typische Wallheckenlandschaft zu unserem ersten Ziel, der Mühle in Logabirum. Hier wurden wir mit wunderbarem „Krintstuten“ (Rosinenbrot) bewirtet und in die ostfriesische Teezeremonie eingeführt, von der der unbedarfte Teebeutelbenutzer keine Vorstellung hat. Anschließend besichtigten wir die Mühle und erfuhren vieles über die alte Mühlentechnik.

An den folgenden Tagen erkundeten wir von unserem Hotel in Mittegrossefehnd aus das Fehntjerland. Meist fuhren wir mit den Fahrrädern zum Ziel und mit unserem Taxibus zurück – die Fahrräder im Schlepptau. So war es zum Beispiel, als wir Emden und das Emssperrwerk besichtigten, nachdem wir 34 Kilometer gegen den Nordwest angekämpft hatten, wobei wir manchmal bis in den 1. Gang zurückschalten mussten. Ein anderes Mal radelten wir zum Timmeler Meer und bestiegen dort zwei große Kanus, mit denen wir etliche Kilometer bis zum Fehnmuseum „Eiland“ in Westgrossefehnd paddelten (natürlich um die Wette und bis zur Erschöpfung!). Eine längere Radtour schloss sich an, Rückkehr der müden Biathleten mit dem Taxibus.

Am fünften Tag verließen wir das Fehntjerland. Unsere nächste Unterkunft war eine ehemalige Mühle in Schwesendorf. Die Unterschiede zum Hotel waren nicht zu verkennen, aber Eifelwanderer sind eine sehr anpassungsfähige Spezies, und wir kamen auch mit den „Butzen“, winzigen hölzernen Ein- oder Zweibettkammerchen, zurecht.

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn** 

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

Als **beliebter Wandertreff** sind wir Ausgangspunkt für Ihre Eifeltouren. Bei uns können Sie sich stärken, ausruhen und übernachten. Wir bieten auch vielseitige Pauschalangebote und einen Shuttleservice für Sie an.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart
Tel. 0 26 55/9 41 39-0 · Fax 0 26 55/9 41 39-39
www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de

Höhepunkt dieser letzten drei Tage war die von einem ostfriesischen Original geführte Wattwanderung von der Insel Baltrum ans Festland.

Besichtigungen, informative Vorträge über die Landschaft und die Geschichte des Moorgebiets, butterzarte Matjes, köstliche Maischollen und immer wieder Tee mit Krinstuten – es ist nicht möglich, alle Eindrücke und Erlebnisse auf der gut organisierten und betreuten Wanderfahrt auch nur anzudeuten. Eine bedenkenswerte Alternative zu einem Urlaub im Mittelgebirge war diese Unternehmung allemal.

Horst Dieter Mecky

„Gerda-Rössler-Hütte“ eingeweiht

OG Düren. An einem der schönsten Wanderwege in der Rureifel errichtete die OG Düren eine Wanderschutzhütte. Sie liegt im Gebiet der Ortschaft Obermaubach. Von dort oben hat der Betrachter einen herrlichen Blick auf die imposante Natur des einmaligen Rurtals. Die geräumige achteckige Schutzhütte hat eine Grundfläche von ca. 23 qm und passt sich farblich ideal der umgebenden Natur an.

Mit dem Bau dieser Hütte setzt die OG Düren eine schon im Jahre 1892 begonnene Tradition fort, Einrichtungen zu schaffen, die Mensch und Natur möglichst eng verbinden. Unauffällige, der umgebenden Landschaft angepasste Naturbeobachtungsplätze, wie Schutzhütten, Ruhebänke usw. sind für die Wanderfreunde Orte, an denen sie sich vom Ballast des Alltags befreien können. Solche Plätze sind für immer mehr Menschen wahre Quellen für die innere Harmonie. Tier- und Pflanzenbeobachtung, wie auch der Anblick von natürlichen Landschaften sind auch gut für die Seele. Dank eines großzügigen, zweckgebundenen Vermächtnisses, mit dem unser Mitglied Gerda Rössler, sie verstarb 1992 im Alter von 90 Jahren, nachdem sie 53 Jahre lang dem Eifelverein angehörte, die OG Düren in ihrem Testament bedachte, konnte der Bau geplant und verwirklicht werden.

Nach vielen Standortsschwierigkeiten gelang es mit der lobenswerten Unterstützung der Ortschaftsgemeinde und der AGM-Obermaubach, den Baugenehmigungen der Gemeinde Kreuzau, der Zustimmung der unteren Landschaftsbehörde, der Genehmigung und Mithilfe des Forstamtes Hürtgenwald, nach vier Jahren den Wunsch unserer



OG Düren. Vorsitzender Werner Hüsken konnte zahlreiche Gäste bei der Einweihung der „Gerda-Rössler-Hütte“ begrüßen.
© OG Düren

Wanderfreundin zu erfüllen. Dann aber ging alles sehr schnell. Das Bauunternehmen F. J. Wienands aus Bogheim goss das Fundament und der 1. Weigewart unserer OG Franz Hünerbein stand mit seiner Mitgliederarbeitsgruppe für den Aufbau und Ausbau der Hütte dem Zimmermeister Georg Zens aus Kerpen-Manheim tatkräftig zur Seite.

Am 7. Juni 2006 wurde die Wanderschutzhütte, die den Namen „GERD A-RÖSSLER-HÜTTE“ trägt, der Öffentlichkeit übergeben. Der Vorsitzende der OG Düren, Werner Hüsken, begrüßte in seiner Festansprache die Ehrengäste, unter ihnen der Vorsitzende der Bezirksgruppe Düren-Jülich und Schatzmeister des Hauptvereins Josef Hüttemann, die Vorsitzende der OG Obermaubach Anni Hannot sowie die Vertreter der Gemeinde Kreuzau und der AGM-Obermaubach, leider waren die Mitglieder der Familie Rössler entschuldigt verhindert. Eine zahlreiche und fröhliche, ca. 130 Teilnehmer starke Wanderschar der OG Düren unter Führung der 1. Wanderwartin Magdalene Hüsken bildeten den farbenfrohen festlichen Rahmen der Einweihung. Nachdem die „GERD A-RÖSSLER-HÜTTE“ mit einem Getränk, und der Melodie „Kein schöner Land ...“ ihrer Bestimmung übergeben wurde, setzte die Wanderschar ihren Weg fort. Einer Einladung der Ehrengäste und einer fröhlichen Einkehr der Wanderer in die Restauration des Eifelvereinsmitgliedes Peter Strepp in Obermaubach folgend fand dieser sonnendurchflutete und ereignisreiche Wandernachmittag mit der Rückfahrt mit der Rurtalbahn nach Düren seinen würdigen Abschluss. *Werner Hüsken*

Vom Eifelland zum Nordseestrand

OG Manderscheid. Die diesjährige Vereinsreise führte 25 Eifelvereinsmitglieder in den nördlichsten Teil Deutschlands, nach Niebüll, Nähe Husum. Vom Hotel Niebüll Hof aus starteten interessante Ausflugsfahrten nach Husum, durch Dänemark zur Insel Sylt, zum größten Küstenschutzbauwerk Deutschlands, dem Eidersperrwerk und St. Peter Ording.

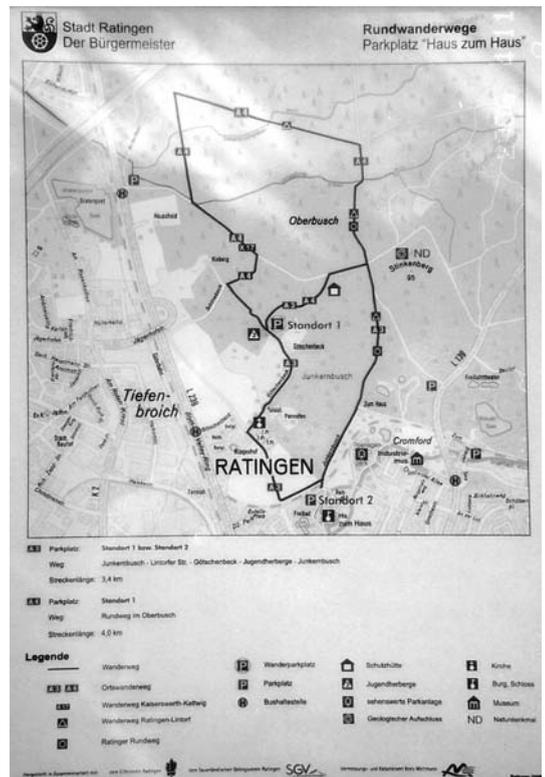
Die ehemalige Holländersiedlung Friedrichsstadt erkundeten die Teilnehmer bei einer romantischen Grachtenrundfahrt und der Besuch der Halligen beeindruckte nicht nur durch seine weltweite Einzigartigkeit. Schleswig, Kappeln und Flensburg standen ebenfalls auf dem Besichtigungsprogramm und sorgten, zusammen mit dem schönen Wetter, für eine abwechslungsreiche Woche.

Dank der Organisation von Christa Eis und der guten Betreuung durch das Busunternehmen hatten auch die Mitglieder, die am normalen Wanderprogramm nicht mehr teilnehmen können, Gelegenheit, die herbe und zugleich schöne Landschaft zwischen Marsch und Geest, Nordsee und Ostsee auf einer reizvollen Vereinsreise kennen zu lernen. *Ingrid Weßelowski*

Die Ratinger Wanderschilder

OG Ratingen. Wanderführer Friedhelm Hentrei ist ein begnadeter Wanderer. Er wandert nicht nur mit seiner Ehefrau Heidi und dem Eifelverein Ratingen. Er sucht immer neue Wanderwege aus, beschreibt sie akribisch, weist auf Schwierigkeitsgrade hin und erschließt seinen Mitwanderern immer wieder neue, schöne Landschaften.

Doch damit nicht genug. Vor ein paar Jahren entwarf er für den Eifelverein Ratingen einen Flyer, der dem Leser die vielseitigen Vorteile des Wanderns erläuterte. Der Flyer lag im städtischen Me-



OG Ratingen. Auf Initiative von Friedhelm Hentrei stehen jetzt zehn Wandertafeln auf den Ratinger Wanderparkplätzen. *© OG Ratingen*

dienzentrum aus und war sehr begehrt. Für den eigenen Verein, aber auch für andere Interessierte erstellte er die Lose-Blatt-Broschüre „Beliebte Wanderwege“, in der 25 Wanderungen um Ratingen, aber auch am Niederrhein, im Bergischen Land und sogar in Holland detaillierter beschrieben und mit einer Skizze versehen sind. Diese Sammlung ist inzwischen zweimal durch andere Wanderungen ergänzt worden.

Hentreis nächste Arbeit war ein „Wanderwegweiser“ nach einer Idee seiner Frau Heidi, aber von ihm erwandert und beschrieben. Auf Anregung des Grünflächenamtes Ratingen wurde sodann zusammen mit dem Sauerländischen Gebirgsverein (SGV) die alte Ratinger Wander- und Freizeitkarte neu herausgegeben und aktualisiert. Sie erschien in einer Auflage von 4.000 Stück und war bald vergriffen. Eine Neuauflage steht bevor. Diese Karte wurde dann ein Teil der von Friedhelm Hentrei herausgegebenen Wanderbroschüre „Wanderbares Ratingen“.

Höhepunkte der „Gehhilfen“ für Wanderer war im Mai 2006 die Aufstellung von zehn Wandertafeln an Parkplätzen und Bushaltestellen im Ratinger Raum. Diese zeitaufwändige Maßnahme wurde in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt Ratingen unter Leitung seines rührigen Leiters Manfred Fiene, dem SGV mit seinem Vorsitzenden Klaus Siegmann und dem Eifelverein Ratingen mit Friedhelm Hentrei und dem Vorsitzenden Karl-Heinz Lehmann auf die Beine gestellt. An der Fi-

nanzierung waren die Stadt Ratingen, der Eifelverein und der SGV beteiligt. Die zehn übersichtlichen Wandertafeln zeigen je 1–2 verschiedene Wanderwege zwischen 5 bis 12 km, die auch miteinander kombiniert werden können. Auch Radwege, Freizeitangebote und Einkaufsmöglichkeiten werden dargestellt. Alle 300 m werden die Wanderwege gut sichtbar ausgezeichnet. Am 11. April wurde die 1. Tafel an der Wasserburg „Haus zum Haus“ von der stellvertretenden Bürgermeisterin Anne Korzonnek feierlich enthüllt. Jetzt stehen auch die anderen neun Tafeln und warten auf die Wanderer.
Otto Werner Steinhoff

Elbe-Radtour

OG Trier. Zehn Radler unter Leitung von Erika Dülmer fuhren vom 6.–14. Mai Elbe abwärts von Bad Schandau nach Magdeburg. Eine ganze Woche Sonnenschein, eindrucksvolle Landschaften und viel Kultur machten die Tour zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Am ersten Tag gab es gleich Höhepunkte wie die Bastei und die Festung Königstein. Der Pillnitzer Park zeigte sich im schönsten Gewand. Einen ganzen Tag wurde Dresden angeschaut: der Zwinger, die Frauenkirche, Semper-Oper, Schlosskirche und das Monumentalmosaik aus Meißner Porzellankacheln. Am dritten Tag war Meißen das Ziel. Unterwegs leistete sich unsere Gruppe einen kleinen schwierigen Abstecher zum Wasser-



OG Trier. Zwischenstopp in Dresden
© OG Trier

schloss Moritzburg. In Meißen gab es viel zu sehen, wie die Kathedrale und die spätgotische Albrechtsburg. In Belgern fiel der große Roland mit drei Metern Höhe auf, in Pretzsch genossen wir auf der Terrasse einen herrlichen Sonnenuntergang.

Ein weiterer Höhepunkt war die Lutherstadt Wittenberg mit dem Luther-Haus, der Thesentür an der Schlosskirche, den Cranach-Häusern und der Stadtkirche St. Marien. Durch weite Elbauen war Dessau unser nächstes Ziel. Im Wörlitzer Park gab es ein Langhaus aus der Steinszeit zu sehen. Öfters war ein Wechsel – links oder rechts der Elbe auf der Gierfähre nötig. In Magdeburg angekommen fanden der Dom und das Hundertwasserhaus großes Interesse. Zufrieden mit dieser schönen Tour kehrten wir sonntags mit der Bahn wieder heim (siehe auch Bildergalerie unter www.eifelverein-trier.de). *Erika Dülmer*

Bänke am Panoramarundweg 100

OG Waxweiler. Der Eifelverein Waxweiler hat mehrere Ruhebänke angefertigt und aufgestellt. Sie stehen hauptsächlich entlang des neu geschaffenen Panoramarundweges 100. Wanderer und ihre Begleiter können sich hier ausruhen und den Blick über die herrliche Eifellandschaft schweifen lassen.

Die Kosten des Materials zur Herstellung der Bänke hat Adolf Krohn aus Waxweiler übernommen, dem dafür ein besonderer Dank gebührt.

Fritz Knob

NATURSCHUTZ

Tagung der Naturschutzwarte

Trier. Der Samstagvormittag stand ganz im Zeichen des Hauptthemas der Tagung „Natur im Land der Reben und Römer“. Nach einem von der Ortsgruppe Trier gestifteten Stehkafee begrüßte Hauptnaturschutzwart Klaus Fommer die Tagungsteilnehmer. Nachdem die Bezirksvorsitzende Trier, Anita Kruppert, herzliche Willkommensgrüße und einen ausführlichen Bericht über die Aktivitäten ihrer Ortsgruppe übermittelt hatte, führte der Leiter des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Trier, Reinhard Lichtenhal, in die Region ein, und aufging's in die Weinberge des Stadtteils Olewig.

Von hier aus hatte man nicht nur einen Blick in die Weinlandschaft in und um Trier, sondern auch auf viele Sehenswürdigkeiten der alten Römerbauten. Ein direkter Blick war auf das um das Jahr 100 n. Chr. erbaute Amphitheater, das gemeinsam mit den Forums-Thermen das älteste noch sichtbare Zeugnis von Triers imperialen Glanzzeiten darstellt, möglich. Schon früh erhielt die Augusta Treverorum, die um 16. v. Chr. gegründete Augustusstadt der Treverer, ihre Arena für blutige Spektakel. Auf den Rängen fanden bis zu 20.000 Besucher Platz. Die Gelehrten rätseln darüber, wie oft Trier in seiner über 2.000-jährigen Geschichte zerstört wurde. Fünfmal, ja vielleicht sogar zehnmal. Glücklicherweise blieben aus der Vergangenheit noch mehr als gebrochene Ziegel, fast ausgroße



Trier. Die Busexkursion führte die Tagungsteilnehmer auch nach Leiwen, wo der Leiter des DLR die Weinbergsflurbereinigung erläuterte.

© M. Manheller



Trier. In Longuich besuchten die Tagungsteilnehmer die römische Villa und ließen sich von der Ortsbürgermeisterin deren Ausgrabungsgeschichte erzählen.

© M. Manheller

Reste geborstener Quader n, Keramikscherben oder Ziegelsplinter übrig. Von der wahren Bedeutung und Würde der alten Römerstadt zeugen heute noch einzigartige Monumente, Konstantin-Basilika und Kaiserthermen stehen für imperialen Glanz, das Kurfürstliche Palais für die Macht der geistlichen Regenten.

Im Anschluss an das Mittagessen hat Bezirksnaturschutzwart Helmut Kreuzkamp zur naturkundlich-geologischen Busexkursion zu den Weinbergen an der Römischen Weinstraße, Verbandsgemeinde Schweich, mit Aufenthalt auf der Zummethöhe im Weinort Leiwen, von wo aus die Besucher einen herrlichen Blick auf die Weinlandschaft an der Mosel hatten. Hier gab der Leiter des DLR Trier Herr Lichtenhal einen eindrucksvollen Überblick über die herrlichen Weinberge der Mosel, an denen schon die Kelten und später die Römer Reben pflanzten und auf denen heute noch Köstlichkeiten sondergleichen gedeihen.

Einen breiten Raum nahm auch die zur Zeit laufende Bodenreform ein, die zur wirtschaftlichen Nutzung der Weinbergsflächen wesentlich beiträgt. Anders als in vielen süddeutschen Anbaug-

bieten, wo die Weinstöcke wie ein Spalier in einem Drahtrahmen stehen, ranken in den Steillagen an der Mosel die Reben seit alters her an Pfählen hoch. Die einmalige Verbindung von Klima und Boden verleiht den Moselweinen trotz ihrer Leichtigkeit eine Fülle von Duft und Geschmack. Nicht zu übersehen waren aber auch die ausgedehnten Rebflächen im Tal der Mosel, wo früher Weiden und Obstgärten zu finden waren, und die heute leichter zu bearbeiten sind als die teils noch kleinpärzellierten Steillagen, von denen immer mehr in den oberen Lagen stillgelegt werden und vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (früher Kulturamt) einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Den Abschluss bildete eine kleine Weinprobe in der Römischen Villa „villa urbana“ in Longuich, zu der ebenfalls die Ortsgruppe Trier eingeladen hatte. Hier stellte die Ortsbürgermeisterin die nachgebildete ehemalige Römische Residenz vor und gab einen Überblick über die Weine und Weinberglagen in der Gemeinde Longuich.

Helmut Kreuzkamp

Wikinger Reisecenter Bonn

Inh. Michaela Lebert

Wir sind gerne für Sie da:

Argelanderstr. 151, 53115 Bonn

Telefon 02 28/4 10 75 18, Fax: 02 28/4 10 75 20

www.wikinger-reisecenter-bonn.de

Aktiv Natur und Kultur erleben

Wandern weltweit in Gruppen oder individuell, Segeltörns, Sportreisen, Kinder-/Jugendreisen, Familienreisen, Trekking, Studienreisen, Kreuzfahrten, Pauschalreisen, Städtereisen, Ferienhäuser u.v.m.

3 % Rabatt für Mitglieder des Eifelvereins

01016

Neuer Kulturpreis des Eifelvereins

Düren. Mit der Verleihung des Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreises würdigt der Eifelverein alle zwei Jahre „*vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Verdienste der Ortsgruppen in den Bereichen Naturschutz und Landschaftspflege sowie Förderung der Heimat-, Brauchtums- und Denkmalpflege*“. 1991 zunächst als Naturschutzpreis geschaffen, wurde die Auszeichnung nach dem Ehrevorsitzenden Konrad Schubach benannt, um dessen langjährigen Einsatz für den Naturschutz zu würdigen. 1998 wurde der Preis um den Bereich der Kulturpflege erweitert.

Durch eine großzügige Stiftung des stellvertretenden Schatzmeisters Wolf von Reis kann der Eifelverein künftig zwei Preise verleihen. Aus dem Stiftungsvermögen der „Erica- und Wolf-von-Reis-Stiftung“ fallen dem Eifelverein nach dem Willen des Stifters 25 Prozent der Erträge zu. Daraus soll unter anderem die Verleihung einer mit 2.500 Euro dotierten Auszeichnung, der „**Wolf-von-Reis-Kulturpreis**“, finanziert werden. Der neue Preis soll jährlich verliehen werden, während der Konrad-Schubach-Naturschutzpreis weiterhin alle zwei Jahre vergeben wird.

Die von Wolf von Reis und Hauptkulturwart Bernhard Wimmer ausgearbeitete Satzung wurde auf der letzten Sitzung des Hauptvorstandes in Brühl verabschiedet. Mit einem herzlichen Applaus dankten die Vorstandsmitglieder dem Stifter für die uneigennützig und großzügige Geste. Die Richtlinien zur Preisvergabe sehen vor, dass sich alle Ortsgruppen, der Hauptverein und auch Einzelpersonen um den Preis bewerben können. Dazu müssen „*beispielgebende, vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Leistungen*“ erbracht werden, etwa auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege, Schutz historisch wertvoller Gebäude und Einrichtungen, kulturelle und kunstgeschichtliche Tätigkeiten, heimatkundliche Veranstaltungen, historische Literatur und Musik sowie ganz allgemein die Förderung der Heimat und Bewahrung des Brauchtums. Ausdrücklich ist in den Bestimmungen festgelegt, dass der Preis auch ausgeschrieben werden kann, um kulturelle Aktivitäten neu zu initiieren. Der Hauptverein denkt dabei etwa an die Einrichtung eines Westwallmuseums auf Vogelsang.

Auf maximal fünf DIN-A-4-Seiten können die Projekte vorgestellt werden, sie müssen bis zum 31. Januar bei der Hauptgeschäftsstelle eingereicht werden. Die Jury setzt sich unter anderem zusammen aus dem Stifter Wolf von Reis als Vorsitzender, dem Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein, dem Hauptkulturwart Bernhard Wimmer und dem Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger. Die Preisverleihung und die Vorstellung der ausgezeichneten Projekte erfolgt im Rahmen einer Festveranstaltung.

Die Verleihung des Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreises in seiner jetzigen Form erfolgte zum letzten Mal auf dem Deutschen Wandertag in Prüm. In einer Feierstunde am 15. Juli wurden die Ortsgruppen Rheinbach, Mürlenbach und Kaltherberg ausgezeichnet. Im Jahr 2007 wird zum ersten Mal der neue Wolf-von-Reis-Kulturpreis ausgeschrieben, 2008 dann beide Preise.

Helga Giesen

Tagung der Kulturwarte

Nettersheim. „Römische Eifel“ lautete das Thema der diesjährigen Frühjahrstagung der Kulturwarte des Eifelvereins, zu der auf Einladung von Hauptkulturwart Bernhard Wimmer mehr als 50 Vertreter von Ortsgruppen im Naturzentrum Eifel in Nettersheim zusammenkamen. Doch zunächst stand ein anderes „heißes Eisen“ im Vordergrund.

Am Freitagabend referierte Wolfgang Wegener M.A., Mitarbeiter des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege, unter dem Titel „Der Westwall – Ein Pflegefall“ über die Geschichte dieser „Verteidigungslinie“ und den Stand der Bemühungen zum Erhalt der noch bestehenden Anlagen, von denen allein in NRW bislang rund 3.300 erfasst sind.

Thema Westwall

Bereits seit Jahren wehrt sich der Eifelverein mit Nachdruck gegen die weitere Zerstörung der Anlagen und setzt sich für deren angemessene historische Aufbereitung ein, und das nicht nur durch die Verabschiedung von Resolutionen. Am „Tag des offenen Denkmals“ im September 2005 hatten mehrere Ortsgruppen durch Führungen dazu beigetragen, diese einmaligen Zeugnisse in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten ist jetzt endlich bereit, bestehende Anlagen öffentlichen bzw. privaten Stellen gegen Übernahme der Verkehrssicherungspflicht zu übertragen und dafür im Gegenzug rund 70 Prozent der Zerstörungskosten zur Durchführung von Sicherungsmaßnahmen bereitzustellen.

Auch für den BUND, mit dem der Eifelverein in Sachen „Westwall“ inzwischen eng zusammenarbeitet, ist „jeder weitere Abriss inakzeptabel“, wie Sebastian Schöne vom BUND-Landesverband NRW ausführte. Die bestehenden Anlagen seien inzwischen zum wertvollen Rückzugsort für viele seltene Tier- und Pflanzenarten geworden. Ziel der gemeinsamen Bemühungen könne nur ein dauerhafter Stopp des Abrisses sein. Eine Dauerausstellung „Grüner Wall im Westen – Vom Bollwerk zum Biotop“ solle dazu dienen, die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Eifelverein derzeit der Einrichtung eines Westwallmuseums in den Räumen der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang und der Integration dieses Themas in das geplante Ausstellungskonzept.

Dabei soll es aber nicht nur um die Geschichte des Westwalles gehen. Weitere Themen wie „Wirkung und Bedeutung des Westwalles als militärische Anlage“, „Westwall und Bevölkerung“ sowie „Westwall heute“ sollen dem Besucher umfassende Informationen bieten. Es sei besonders wichtig, so Wolfgang Wegener, den Westwall immer im zeitgeschichtlichen Zusammenhang und im Hinblick auf die politische und propagandistische Dimension zu sehen. In dieser Hinsicht seien private Westwallmuseen nicht unproblematisch, die häufig nur eine unreflektierte Sammlung von Kriegsgeschäften enthielten. Da ein kleines Museum eine differenzierte Darstellung einfach nicht leisten könne, sei er gerne bereit, hier Hilfestellungen zu geben.

Hauptkulturwart Bernhard Wimmer beklagte, dass das derzeitige Konzept für die geplanten Ausstellungen auf Vogelsang, „Vogelsang ip“ genannt, dem Westwall zu wenig Beachtung schenke. Dies müsse geändert werden. Er warb auch dafür, dieses Thema in den Ortsgruppen verstärkt aufzugreifen, auf deren Gebiet sich noch Reste von Westwall-Bauwerken befinden. Für die Markierung von speziellen Wanderwegen und die Aufstellung von Infotafeln stellte er sowohl ideelle als auch finanzielle Unterstützung durch den Hauptverein in Aussicht.

Thema Römer

Am Samstag tauchten die Teilnehmer der Tagung dann in die Welt der „römischen Eifel“ ein. Den Anfang machte Paul Wagner M.A., langjähriger Leiter der Außenstelle Nideggen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege. Sein Vortrag „Die Römer in der Nordeifel – Eine Spurensuche“ wurde zu einem Gang durch die Geschichte von der militärischen Eroberung der Region bis zur Zeit der Völkerwanderung. Noch heute gibt es, über die gesamte Eifel verteilt, zahlreiche römische Zeugnisse zu sehen. Hierzu gehören die Grundmauern von Villen und Tempelanlagen, Bestattungsplätze oder die Trassen der Römerstra-

Charly's Hütte

Ihr Wander- und Radlerziel an der Oberahr



Urige Eifel Kneipe

Strombergweg 2
53945 Blankenheim/Waldorf

Tel./Fax: 0 24 49/74 06

Mobil: 01 71/4 24 15 41

www.charlys-huette.de

E-Mail: info@charlys-huette.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch und Freitag ab 17.00 Uhr

Sonntags durchgehend

von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr

oder nach Vereinbarung



Nettersheim. Die Kulturwarte waren von der Vielzahl und Vielfalt römischer Hinterlassenschaften zwischen Mechenich und Blankenheim, wie hier in der römischen Kalkbrennerei bei Iversheim, tief beeindruckt. © B. Läufer

ßen. Wichtige Zeugnisse sind aber auch die Überreste von Industrieanlagen, die eine groß angelegte Produktion von Eisen, Kalk, Ziegeln, Töpferwaren oder Bruchsteinen belegen.

Anschließend referierte Dr. Klaus Grewe vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege und Autor des archäologischen Wanderführers zum Römerkanal-Wanderweg über die „Wasserversorgung der römischen Rheinlande“. Gerade für die Umgebung von Nettersheim ist dieses Thema von großer Aktualität. Schließlich befindet sich ganz in der Nähe der „Grüne Pütz“, eine der Hauptquellen der Wasserleitung nach Köln, die mit 95,4 Kilometern der größte römische Technikbau nördlich der Alpen ist. Ihr Bau, mit dem in der Zeit zwischen 80 und 90 n. Chr. begonnen wurde, war eine technische Meisterleistung, erfolgte der Transport des Wassers doch einzig unter Ausnutzung des natürlichen Gefälles. Besondere Bedeutung erlangte die römische Wasserleitung im Mittelalter. Doch da ging es nicht mehr um die Förderung von Trinkwasser. Vielmehr wurde sie nun als Steinbruch be-

nutzt. Besonders begehrt waren die Sinterablagerungen innerhalb der Leitung, der so genannte „Eifelmarmor“, die als Schmucksteine noch heute in zahlreichen Kirchen des Rheinlandes, in den Niederlanden, Dänemark und sogar in Canterbury zu sehen sind. Klaus Grewe betonte, dass der Wunsch nach Aufarbeitung der römischen Hinterlassenschaften auch aus der Bevölkerung kommen müsse. Nur so ließen sich gute Ergebnisse erzielen.

Die Exkursion am Samstagnachmittag führte dann zu einigen besonders sehenswerten Zeugnissen der römischen Zeit: der Kalkbrennerei bei Iversheim, der teilweise rekonstruierten Aquäduktbrücke bei Vussem, der Brunnenstube „Klausbrunnen“ bei Kallmuth, dem Sammelbecken in Eiserfeld und der Ausgrabungsstelle einer Römerstraße bei Blankenheimerdorf. In der Stiftskirche von Bad Münstereifel gab es außerdem zahlreiche Säulen sowie eine Altarplatte aus Kalksinter zu bestaunen.

Allgemeine Aussprache

Am Sonntag galt es, die Ziele der gemeinsamen Arbeit abzustecken. In seinem Bericht zog Bernhard Wimmer zunächst eine positive Bilanz, da die Zahl der Kulturwarte in den einzelnen Ortsgruppen weiter gestiegen ist. Auch wenn vor allem in kleineren Ortsgruppen diese Funktion nach wie vor nicht besetzt werden konnte, sind in den vergangenen Jahren sechs neue Kulturwarte hinzugekommen. Auch die Arbeit auf Bezirksebene beginnt sich gut zu entwickeln, da schon in vier Bezirken regelmäßige Treffen der dortigen Kulturwarte stattfinden.

Für Verwunderung sorgten die hohen Kosten für die geplanten Ausstellungen auf Vogelsang, die allein für die NS-Dokumentation und die Ausstellung „Eifel-Ikonen“ zur Geschichte der Region im vorgelegten Konzept mit 9,3 Mio. € veranschlagt wurden. Erhebliche Bedenken gibt es bei den Kulturwarten hinsichtlich der geplanten Neonröhren-Installation am Wasserturm der Ordensburg. Es sei kaum verständlich, dass dieser „Eifelturm“ mit dem Denkmalschutz vereinbar sei. Außerdem setzen sich die Kulturwarte auch weiterhin für den Erhalt und eine bestimmungsgemäße Nutzung der „Burgschänke“ ein. Begrüßt wurde, dass über eine weitere Nutzung des denkmalwerten Kinokongkret nachgedacht wird. Erstaunt zeigten sich zahlreiche Tagungsteilnehmer dagegen über das Verbot für Wanderführer, sich auf Vogelsang zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Ortes zu äußern. Führungen durch den Gebäudekomplex

seien ausschließlich den ausgebildeten Referenten vorbehalten und nur gegen Zahlung einer Gebühr möglich, so eine Stellungnahme von offizieller Seite hierzu.

Sorgen bereitet derzeit das Eifelmuseum in Blankenheim, das in seinem Fortbestand gefährdet zu sein scheint. Auf keinen Fall dürfe der Ausbau einer neuen Museumslandschaft in Vogelsang zulasten des Blankenheimer Hauses gehen, darin war sich die Versammlung einig. Abschließend ermunterte Bernhard Wimmer alle Ortsgruppen, künftig noch stärker als bisher Beiträge kultureller Art für „DIE EIFEL“ zu verfassen, *„damit deutlich wird, dass auch die kulturelle Arbeit ein Standbein der Arbeit des Eifelvereins vor Ort ist.“* Außerdem sei es wünschenswert, das Informationsangebot zu überregional bedeutsamen kulturellen Veranstaltungen in der Eifel zu verstärken.

Dr. Bernd Läufer

Die Welt in einem Tag bereist

OG Abenden. Die diesjährige kulturhistorische Jahresfahrt führte die Ortsgruppe in die Niederlande nach Landgraaf zum Erlebnispark „Mondo Verde“, nur wenige Minuten von Aachen entfernt. Bei strahlendem Sonnenschein machten sich 32 froh gelaunte Damen und Herren (unter ihnen 10 Gäste) auf den Weg. Unterwegs lud Franz J. Brandenburg, Vorsitzender der Ortsgruppe, die Reisegesellschaft ebenso zu fröhlichem Singen wie zu detaillierten Vorabinformationen zu diesem wirklich lohnenswerten Reiseziel ein. Die Rückreise



OG Abenden. Im Tropenhaus kommt man rasch ins Schwitzen.
© fjb

war neben munteren Weisen dem Eifeler Humor gewidmet.

„Erleben Sie die Welt in einem Tag“, so lautet das Motto des Parks. Die schönsten Touristenziele sind dort nachgestellt, und man kann nach Herzenslust Kunst, Kultur, Natur, Gärten, Architektur und Kulinarisches aus aller Welt genießen. Eine toskanische Villa und der Trevi-Brunnen repräsentieren Italien, hunderte Tonnen Sand mit Alpakas, Berberhütten und Beduinenzelt bilden eine tolle Wüstenkulisse, „Der blaue Garten“ versetzt nach Marokko, um nur einige der zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu nennen. Die besondere blauviolette Farbe dieses Gartens springt einem sofort ins Auge und beherrscht alles vom Weiher bis zum Wasserkrug und vom Teehaus bis einschließlich zu den Pergolen; genau wie im Original, dem blauen Garten des französischen Dekorateurs, Architekten und Malers Majorell in Marakesch.

Das alles ist auf bequemen, sogar behindertengerechten Wegen mit zahlreichen Rastmöglichkeiten zu erreichen. Für das leibliche Wohl ist an mehreren Stellen in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen bestens gesorgt. Der 25 Hektar große Park ist 2006 vom 2. April bis einschließlich 5. November zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt für Gruppen über 20 Personen beträgt 12 Euro/P. Nähere Informationen sind unter 0031/455350161 sowie www.wereldtuinenmondoverde.nl erhältlich.

Übrigens: In der Nähe in Übach-Palenberg befindet sich der „Willi-Dohmen-Park“, dessen Besuch sich ganz besonders zur Zeit der Rhododendron-Blüte lohnt. (fjb)

AUS DEM VEREINSLEBEN

Über hundert Jahre Mitglied

OG Koblenz. Im Winter 1888/1889 hatte der Geologe Otto Follmann (1856–1926)¹ in Koblenz etwa 30 Herren geworben, die zur Gründung einer Eifelvereins-Ortsgruppe bereit waren. Die Gründungsversammlung musste, obwohl Direktor Adolf Dronke aus Trier einen Vortrag über Sinn und Zweck des Eifelvereins halten wollte, verschoben werden. Doch ging die Mitgliederwerbung in der Beamten- und Kasernenstadt an Rhein und Mosel weiter, und Amtsgerichtsrat Gottfried Bram († 1903) konnte ihre Anzahl auf ca. 120 steigern. Am 17. Mai 1889 wurde schließlich eine Versammlung in das Koblenzer Kasino berufen. Man

beschloss die Bildung der Ortsgruppe und die Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der Satzung. Am 4. Juli dieses Jahres trat der Ausschuss in seiner ersten Hauptversammlung zusammen. Er nahm die von ihm ergänzte Satzung an und wählte seine Mitglieder zum Vorstand der Ortsgruppe. Es waren dies: Archivrat Dr. Wilhelm Maria Becker, Amtsgerichtsrat Bram, Landrat Graf Brühl, Prof. Dr. Conrad, Gymnasiallehrer Dr. O. Follmann, Geometer Fohl, Kaufmann H. Knödgen, Rentner R. Schröder und Kommerzienrat Spaeter. Bram wurde zum ersten Vorsitzenden und Conrad als Vertreter gewählt, Follmann und Fohl als Schriftführer sowie Peltzer und Schroeder als Kassenführer.² Ein Vertreter des damaligen preußischen Staatsarchivs befand sich also seit Beginn der Ortsgruppe im Vorstand.

Dr. Wilhelm Maria Becker wurde am 10. März 1843 in Düsseldorf geboren. Er besuchte 1852–1860 die Rheinische Ritterakademie in Bedburg, studierte 1860–1864 in Bonn Philologie und Theologie. Im August 1864 legte er das theologische Examen ab, um ins Kölner Priesterseminar einzutreten. Anscheinend setzte er aber 1865–1868 sein Philologie- und Geschichtsstudium in Münster fort. Gleichzeitig war er Erzieher im freiherrlichen Hause v. Droste-Lenden. Am 14. 8. 1868 legte er seine Doktorprüfung ab und



OG Koblenz. Die Vorsitzende Ursula Mahnert (re.) überreicht im Beisein von Dr. Martina Knichel (li.) dem Leiter des Landeshauptarchivs, Prof. Dr. Heinz-Günter Borck, die Urkunde für 100 Jahre Mitgliedschaft im Eifelverein Koblenz. © OG Koblenz

studierte bis 1872 in Bonn weiter Geschichte. Zunächst wurde er als Assistent an der Düsseldorfer Landesbibliothek, später im Staatsarchiv Düsseldorf angestellt. 1874 war er Archivsekretär am Staatsarchiv Idstein und 1877 wurde er an das Staatsarchiv Marburg versetzt. 1879 kam er als Staatsarchivar zum preußischen Staatsarchiv Koblenz und wurde mit dessen kommissarischer Leitung betraut.³

Es ist kaum anzunehmen, dass der Leiter des Staatsarchivs aus rein privatem Spaß am Wandern die neue Ortsgruppe mitbegründete. Tatsächlich findet sich das Staatsarchiv ab 1905 im Mitgliederverzeichnis des Eifelvereins.⁴ Da das Landeshauptarchiv Koblenz, die Nachfolgerin des ehemaligen preußischen Staatsarchivs Koblenz, die Jahrgänge des Eifelvereinsblatts seit seinem ersten Erscheinen lückenlos besitzt, ist anzunehmen, dass das Archiv schon vor 1905 dem Verein beigetreten war und seine Unterlagen systematisch sammelte. Trotzdem wurde dem Archiv am 4. Januar 1932 vom Schriftführer der Ortsgruppe in einem Schreiben mitgeteilt, dass es nunmehr 25 Jahre Mitglied des Eifelvereins sei und der Hauptvorstand daher beschlossen habe, es zu ehren und eine Auszeichnung zu überreichen. Aus diesem Grund wurde für den 15. Januar 1932 für 8 Uhr in das Haus des evangelischen Bürgervereins geladen, wo anlässlich der Hauptversammlung des Vereins die Ehrung vorgenommen werden sollte.⁵ Von Seiten des Eifelvereins ging und geht man also von einem Beitritt im Jahre 1907 aus. Am 15. 1. wurde dem Vertreter des Archivs eine Gedenkmedaille und eine vom Vorsitzenden des Vereins Landrat Karl Leopold Kaufmann unterzeichnete Urkunde und eine überreicht, in der für die 25-jährige Treue gedankt und fernere Förderung des Vereins erbeten wurde.

Leider fehlen Akten zum Eifelverein vor 1932. Nach 1937 finden sich keine weiteren Unterlagen in der Registratur des Archivs. Erst nach der Auflösung der Vereine durch die Alliierten, Entnazifizierung und Wiedezulassung trat das Archiv unter seinem Leiter Dr. Aloys Schmidt am 7. Juli 1950 dem Verein erneut bei. 1957 wurde die Koblenzer Ortsgruppe sogar zum 35. Deutschen Archivtag, zur 79. Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine sowie zur Jahresversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände vom 7.–13. September in Koblenz eingeladen.

Die Beziehungen des Archivs zur Ortsgruppe Koblenz des Eifelvereins gestalteten sich bis heute offenbar so, dass das Archiv vor allem die schriftlichen Unterlagen sammelte, wie es seinem Auftrag entsprach. An Wanderungen hat es aber wohl kaum teilgenommen.

Dr. Martina Knichel

¹ 1888–1988. Die Eifel. Zum 100jährigen Jubiläum des Eifelvereins, 2. Aufl. Düren 1989, S. 378

² Otto Follmann, Die Ortsgruppe Coblenz (1888–1914), in: Eifelvereinsblatt 5 Nr. 15 (1914), S. 105–107, S. 105f.

³ LHAko Best. 700,56 Im Dezember 1899 wurde er schließlich zum Archivdirektor befördert. 1902 seines Amtes enthoben und 1903 entlassen.

⁴ Eifelvereinsblatt 6 (1905), Beilage S. 8

⁵ LHAko Best. 417 Nr. 444.

Silber für Fred Braun

OG Bad Neuenahr. Fred Braun erhielt für seine besonderen Verdienste um die Ortsgruppe Bad Neuenahr e. V. 1890, dessen langjähriger Vorsitzender er war, aus den Händen der 1. Vorsitzenden Anneliese Kley im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Silberne Verdienstnadel des Hauptvereins Düren.

Der Vorstand, dem Fred Braun weiterhin als Kulturwart angehört, hofft auf weitere langjährige Zusammenarbeit.

Für die OG Bad Neuenahr: Anneliese Kley



OG Bad Neuenahr. Vorsitzende Anneliese Kley zeichnete Fred Braun mit der Silbernen Verdienstnadel aus.

© OG Bad Neuenahr

Wanderreise Insel Rügen

OG Köln. Vom 13. bis 27. 5. 06 unternehmen 17 Wanderleute mit Alfred Otto eine Wanderreise auf der Insel Rügen. Wir wohnen in einem gut geführten Hotel im Seebad Binz mit seiner nach der Wende restaurierten schönen Bäderarchitektur aus der Zeit um 1900. Binz hat günstige Verkehrsverbindungen mit Bus und Bahn zu allen Orten der Insel und zum Festland, die wir fast täglich für An- oder Rückreise zu und von unseren Wanderzielen nutzen.

In zwei oder drei Gruppen erwandern wir zu Fuß oder mit dem Fahrrad die schöne Insel und lernen so ihre vielfältigen Landschaftsformen kennen wie geschwungene Hügelketten, Buchenwälder und Alleen, Heide, Moor, schilfgesäumte Boddengewässer, schroffe Steilküsten und herrliche Sandstrände. Rügen war schon früh besiedelt. Davon zeugen die vielen Hügel- und Ganggräber, slawische Tempelburgen bei Kap Arkona und am Herthasee, Schlösser und Herrenhäuser aus dem 18./19. Jahrhundert und viele Feldstein- und rote Backsteinkirchen wie beispielsweise die Marienkirche in Bergen, Rügens älteste Kirche mit sehenswerter Backsteinarckitektur. An einem Abend erleben wir in dieser Kirche ein Orgelkonzert mit skandinavischer Musik.

Drei unserer Wanderungen werden für mich unvergesslich bleiben: Zum einen über die Halbinsel Mönchgut mit den „Zickerschen Bergen“ und dem historischen Dorf Middelhagen mit reetgedeckten Häusern, einer alten Dorfkirche und dem berühmten Schulmuseum. Zum anderen die Wanderung

durch den Nationalpark Jasmund mit seinen mächtigen Buchenwäldern, den großartigen Ausblicken auf die Kreideküste, die Wissower Klinken und den Königsstuhl. Zum Letzten die Küstenwanderung am „Riesengrab“ von Nobbin vorbei über das denkmalgeschützte Fischerdorf Vitt mit seinen Reetdächern, der von Pastor Kosegarten erbauten Uferkapelle zur Steilküste von Kap Arkona mit den Leuchttürmen und dem Marineteilurm zum wirklich nördlichsten Punkt Deutschlands Gellort, wo wir oberhalb des Riesenfindlings „Siebenschneiderstein“ – Dänemark ist zu ahnen – unsere Rast einlegen.

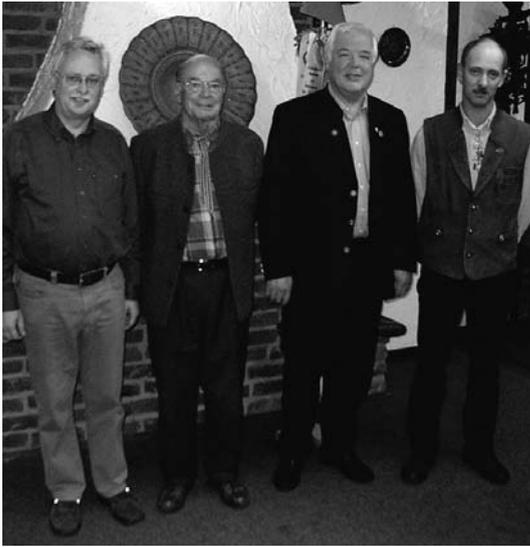
Wir besuchen die Hansestadt Stralsund. Sie gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO. Beeindruckend ist die Silhouette mit St. Nikolai und dem prächtigen Rathaus, St. Jacobi und St. Marien. Als nächstes bringt uns die Fähre zum „Seuten Länneken“ nach Hiddensee. Hier finden wir „Natur pur“. Die letzte Fahrt führt in das streng geschützte Naturreiservat Insel Vilm im Rügischen Bodden. Einst diente Vilm den Machthabern zu DDR-Zeiten als exklusives Feriendomizil. Heute ist es Sitz der „Akademie für Naturschutz“. Niemand wohnt auf der Insel. Beeindruckend sind die vielen jahrhundertealten Baumriesen in dem vermutlich letzten Urwald Deutschlands. Vor etwa 500 Jahren wurde dort zum letzten Mal ein Baum gefällt.

Viele namhafte Künstler waren und sind angezogen von dem Reiz Rügens. Mit seinem bekannten Gemälde „Die Kreidefelsen von Rügen“ hat Caspar David Friedrich ihr ein weltberühmtes Denkmal gesetzt.

Irene Wilmen



OG Köln. Die Kreidefelsen von Rügen zogen auch die Kölner Wanderfreunde magisch an.
© OG Köln



OG Vossenack. Gustav Radermacher (2.v.l.) und Heinz Fazius (3.v.l.) wurden auf der letzten Jahreshauptversammlung besonders geehrt. Mit ihnen freuen sich Peter Gasper (1.v.l.) und Vorsitzender Georg Dülks (re.)

© B. Linzenich

Fazius jetzt Ehrenvorsitzender

OG Vossenack. Im Mittelpunkt einer gut besuchten Jahreshauptversammlung der OG Vossenack standen zwei besondere Ehrungen. So wurde Heinz Fazius nach 17 Jahren als Vorsitzender einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt und von seinem Nachfolger Georg Dülks ernannt. In seiner Amtszeit konnte die Ortsgruppe eine deutliche Steigerung der Mitgliederzahl um 150 % erreichen. Das gleiche gilt für das Angebot von Wanderungen und Veranstaltungen. Die Einrichtung des Historischen Wanderweges im Kalltal, die Herausgabe einer lesenswerten Vereinschronik und die Belebung der Jugend- und Seniorenarbeit standen im Zentrum seiner verdienstvollen Tätigkeit. Heinz Fazius steht auch künftig dem Vorstand mit seinem Erfahrungsschatz zur Verfügung.

Ebenfalls einstimmig wurde Gustav Radermacher als Ehrenmitglied gewählt. Seit fast 30 Jahren war er in verantwortungsvollen Funktionen in der Ortsgruppe in verschiedenen Zeitabschnitten als 2. Vorsitzender, Wanderwart, Wanderführer und in der Bezirksgruppe als Naturschutzbeauftragter und einige Jahre als stellvertretender Vorsitzender tätig.

Beide Auszeichnungen wurden zum zweiten Mal in der fast 100-jährigen Geschichte der Ortsgrup-

pe Vossenack verliehen. Jeweils eine Ehrenurkunde dokumentiert den neuen Ehrenträgern ihre besondere Stellung im Eifelverein. *Bruno Linzenich*

Auf dem Weserradweg

OG Wittlich. „Wir fahren nach Bremen“, hieß es! Kaum im Wanderplan aufgenommen, war die Fahrt auch schon ausgebucht. Also machten sich 12 Radwanderer unter der Leitung von Gisela und Erich Schmidt per Bahn auf die Reise nach Kassel, unserem Ausgangspunkt.

Per Pedale mitsamt Gepäck befuhren wir den Weserradweg, einer der schönsten Radrouten Deutschlands, entlang der Weser von Kassel bis Bremen. Märchenfiguren wie Dr. Eisenbarth, Baron von Münchhausen und der Rattenfänger von Hameln begleiteten uns auf unserer Fahrt durch eine geschichtsträchtige Hügellandschaft, vorbei an Burgen und Schlössern der Weserrenaissance. Wunderschöne Altstädte wie Hann, Münden und Hameln mit ihren faszinierenden Fachwerkhäusern luden zum Verweilen ein. Weite Geestflächen bestimmten das Landschaftsbild zwischen Minden und Bremen. Die Wesermarsch verzauberte uns mit zahlreichen Wind- und Wassermühlen.

Highlight unserer Reise war die Besichtigung des Wasserstraßenkreuzes bei Minden, wo die Weser auf den Mittellandkanal trifft. Hier konnten wir die imposante Kanalüberführung und die denkmalgeschützte Schachtschleuse bewundern und zusehen, wie der Höhenunterschied zwischen Weser und Mittellandkanal überwunden wird. Sehenswert war auch die Stadt Bremen mit ihren Wahrzeichen „Roland der Riese“ und den „Bremer Stadtmusikanten“. Nach einer letzten Übernachtung in der neuen Jugendherberge in Bremen traten wir die Heimreise per Bahn an.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Ehepaar Schmidt für die Organisation dieser Tour.

Waltraud Prümm

HOTEL RISTORANTE

PIZZERIA PORTOFINO

Bahnhofstraße 24 Tel. 0 24 86/80 06 93
 53947 Nettersheim Fax 0 24 86/80 06 94

www.hotel-ristorante-portofino.de

03046

Vorsitzendenrunde in Dernau

Dernau. Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein hatte zum 1. April 2006 zur traditionellen Gesprächsrunde mit den Vorsitzenden der Ortsgruppen des Eifelvereins nach Dernau eingeladen. Etwa 200 Gäste fanden den Weg in den Saal des Weinbauvereins Dernau, wo Dank der Unterstützung des Dernauer Eifelvereins auch ein Info-Stand über die Produkte des Hauptvereins und des Deutschen Wandertages 2006 aufgebaut war.

Das liebe Geld

Hauptschatzmeister Josef Hüttemann erläuterte die Finanzsituation des Jahres 2005 und verwies auf die unerwartet positiven Entwicklungen gegen Jahresende, so dass das damals prognostizierte Defizit für das Jahr 2005 nicht eingetreten sei. Damit sei zwar das Thema „Beitragserhöhung für Vollmitglieder“ für die nächsten Jahre vom Tisch, aber, so Hüttemann, es empfähle sich eine Erhöhung der Beiträge für Familienmitglieder ab dem 1. 1. 2008 von derzeit 1,- € pro Jahr auf 3,- € pro Jahr.

Sein Vorschlag stehe nicht mit der wachsenden Notwendigkeit, angesichts sinkender Mitgliederzahlen und damit schrumpfender Mitgliederbeiträge eine entsprechende Anpassung in der Beitragshöhe vorzunehmen, sondern sie empfähle sich aus dem seit langem bestehenden Missverhältnis

zwischen Ertrag und Aufwand beim Familienmitglied. Danach müsse mittlerweile der Hauptverein pro Familienmitglied und Jahr 1,25 € an Versicherungsprämien und Mitgliedsbeitrag an den Deutschen Wanderverband abführen; im Gegenzug erlöse der Hauptverein von einem Familienmitglied aber nur 1,00 € pro Jahr. Deshalb sei es angebracht und sicherlich jedem zu vermitteln, so Hüttemann, dass sich keine Organisation auf Dauer eine solche Strukturschwäche in der Beitragsordnung leisten könne. Vor allem dann nicht, wenn die mittelfristige Haushaltsprognose – wie es beim Hauptverein nun einmal der Fall sei – ein Ansteigen des jährlichen Fehlbetrages erwarten ließe.

Die Anhebung des Beitrages für Familienmitglieder sei eine Maßnahme zur Wiederherstellung der Beitragsgerechtigkeit. Es könne keinem Vollmitglied zugemutet werden, mit einem Teil seines Beitrages die von einem Familienmitglied in Anspruch nehmenden Leistungen zu subventionieren.

J. Hüttemann legte in seinen weiteren Ausführungen großen Wert darauf, dass sein Vorschlag auf Beitragserhöhung ausschließlich auf die Familienmitglieder beschränkt bleiben soll. Jugendmitglieder (bis 27 Jahre), deren Beitragsstruktur übrigens durch ein weit aus höheres Missverhältnis zwischen Ertrag und Aufwand gekennzeichnet



Dernau. Mit Interesse verfolgten die 200 Delegierten der Ortsgruppen den Ausführungen des Schatzmeisters Josef Hüttemann.
© H. Giesen

sind, sollten unverändert 1,00 € pro Jahr an den Hauptverein abführen!

Die anschließende Diskussion um eine mögliche Beitragserhöhung von 1,- € auf 3,- € pro Jahr für Familienmitglieder wurde intensiv geführt. Man kam schließlich zu dem Ergebnis, erst einmal den Abschluss des Haushaltsjahres 2006 abzuwarten und dann neu zu beraten. Somit bleibt zur Zeit eine Beitragserhöhung ausgeschlossen.

Wohin geht der Eifelverein?

Diese Frage stellte Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger in seinem Vortrag und verdeutlichte anhand einer PowerPoint-Präsentation mit Verweis auf die Entwicklungstendenzen in den Mitgliederzahlen, wie wichtig es sei, dass die einzelnen Ortsgruppen nicht nur das Wandern anbieten, sondern auch aktiv sein müssen in den Bereichen Wegewesen, Jugendarbeit, Kulturpflege und Naturschutz. Nur wenn man die gesamte Palette der satzungsgemäßen Tätigkeiten des Eifelvereins anbietet, könne man insbesondere bei der heutigen Generation der 50+ einen entsprechenden Zulauf erwarten. Andererseits müsse man sich auf die zunehmende Ich-Bezogenheit unserer Gesellschaft einstellen und der Öffentlichkeit und damit auch den Kommunen einmal den **Mehrwert**, der durch die gemeinnützigen Leistungen der Eifelvereine erzeugt wird, vor Augen halten. Damit würde, so Rippinger, sicherlich das Ansehen des Eifelvereins im Ort weiter wachsen, was letztlich der Mitgliederwerbung zugute käme.

Rippinger kündigte das Angebot des Hauptvereins an, im Jahre 2007 – nach der verwaltungsrechtlichen Abwicklung des Deutschen Wandertages 2006 – gemeinsam mit den Orts- und Bezirksgruppen ein Aktionsprogramm für den Eifelverein aufzustellen. Dies gelinge aber nur – so Rippinger – wenn die Bezirksgruppen entsprechende Koordinatoren zur Verfügung stellen werden, die sich an der Erarbeitung des Programms beteiligen, sich für die Umsetzung vor Ort einsetzen und eine Erfolgskontrolle durchführen.

Frisch auf zum Wandertag

In seiner begeisternden Art informierte der ehrenamtliche Organisationsleiter Walter Densborn über den Vorbereitungsstand des 106. Deutschen Wandertages in der Eifel. Die Zusammenarbeit des Eifelvereins mit der Eifel Tourismus GmbH in Prüm verlaufe hervorragend; insgesamt habe man 55.000 Programme und 120.000 Broschüren

Sie sind Autor?

Wir sind der Verlag!

www.hambuch-verlag.de

Alte Ansichten vom Rhein, von Bonn und von der Eifel

Hochwertige Bildbände mit alten Grußkarten aus der Sammlung des Autors, Herbert Weffer!

GRUSS AUS DER EIFEL



**GRUSS
VOM
RHEIN**



BONN – ALS DIE ZEIT ANFING STEHENZUBLEIBEN



je Buch **19,- €** inkl. MwSt.
im Verlag oder im Buchhandel

DCM

Druck Center Meckenheim

Tel.: 022 25/88 93-550 · Fax: 022 25/88 93-558
www.druckcenter.de · E-Mail: dcm@druckcenter.de

des „Wanderland Eifel-Ardenne“, wo auf den DWT2006 hingewiesen werde, verteilt.

Man werde einen bunten und kurzweiligen Festumzug mit über 20 Musikkapellen und 40 Folklo-Gruppen aufstellen und Sonderbusse sowie Sonderzüge einsetzen, um die erwarteten 20.000 Besucher sicher und umweltbewusst zu den einzelnen Veranstaltungen zu bringen. Der Deutsche Wanderverband konnte sich bisher in zwei Besuchen in der Eifel von den guten Vorbereitungen überzeugen, die den Organisatoren höchste Professionalität bescheinigte. Insgesamt, so Densborn, sei man auf einem guten Weg in den 106. Deutschen Wandertag. Allerdings könnte der Verkauf der WT-Plaketten etwas besser sein, so Densborn zum Abschluss.

Wandern im Nationalpark Eifel

Der Koordinator des Hauptvereins für den Nationalpark Eifel, Manfred Knauff, skizzierte den Werdegang des Wegeplanes, der in verschiedenen Arbeitsgruppen behandelt worden sei, um konkurrierende Nutzungsansprüche abzustimmen. Zum 1. 1. 2006 sei ein vorläufiger Wegeplan in die Praxis umgesetzt worden, um in dem nunmehr geöffneten Kernbereich des Nationalparks (ehem. Truppenübungsplatz Vogelsang) eine Besucherlenkung zu ermöglichen. Dort seien entsprechende Wege vorläufig markiert worden.

Der Nationalpark-Ausschuss habe am 30.3.06 beschlossen, das offizielle Beteiligungsverfahren zur Verabschiedung des Wegeplanes einzuleiten. Nach der Sommerpause ginge dieser Entwurf zur Staatskanzlei nach Düsseldorf; dort solle der Wegeplan endgültig Ende 2006 genehmigt werden.

Insgesamt, so Knauff, habe sich die Vorgehensweise des Eifelvereins, einen Wegeplan mit Augenmaß zu erstellen, bewährt. Etwa 80 % aller Wegevorschläge des Eifelvereins befänden sich derzeit im aktuellen Entwurf; dies entspräche einer Wegelänge von rd. 200 km im Kernbereich des Nationalparks. Mit diesem Ergebnis könne der Eifelverein zufrieden sein.

Wir sind drin

Getreu diesem Slogan aus der Fernsehwerbung mit einem bekannten Tennissportler erläuterte Peter Menches aus Adenau den Anwesenden die einheitliche Homepagekonzeption des Hauptvereins für seine Ortsgruppen. Mit Hilfe ausgewählter Beispiele von Ortsgruppen, die sich bereits dem



Dernau. Peter Menches warb für ein Mitmachen der Ortsgruppen beim einheitlichen Homepageprojekt des Hauptvereins.
© H. Giesen

Internetprojekt angeschlossen haben, stellte Menches per PowerPoint-Präsentation die Vorteile dieses Systems anschaulich dar.

Bislang, so Menches, hätten sich 46 von insg. 162 Ortsgruppen im Eifelverein dem Internetprojekt des Hauptvereins angeschlossen. Dies sei zwar noch nicht zufrieden stellend, aber unter der Beachtung, dass weitere 21 Ortsgruppen eigene Auftritte im Internet haben, sei man auf dem richtigen Weg.

*Manfred Rippinger,
Hauptgeschäftsstelle Eifelverein*

TERMINE

Terminänderung

OG Bad Münstereifel. Die angekündigte sechstägige Kultur- und Wanderwoche „Kyffhäuser – Goldene Aue – Südharz“ mit den Programmpunkten 1. Karstwanderung, 2. Europastadt Stolberg, 3. Kaiserweg, 4. Badraer Schweiz und Residenzstadt Sondershausen und 5. Sangerhausen muss um eine Woche vorverlegt werden.

Neuer Termin: 21.–27. September 2006.

Anmeldungen beim Wanderleiter Prof. Friedrich Koßwig, Michelsbergstr. 5, 53913 Swisttal-Oden-
dorf, Tel. 0 22 55 / 23 05.

Anmeldeschluss (ebenfalls eine Woche vorverlegt): 21. 8. 2006.

BEZIRKSGRUPPEN

Dieter Sembdner Ehrenvorsitzender

BG Monschauer Land. Dieter Sembdner aus Eicherscheid hat die Bezirksgruppe Monschauer Land fast ein Jahrzehnt als Vorsitzender geleitet. Während dieser Zeit hat sich Sembdner in hervorragender Weise für die Belange des Eifelvereins und die Interessen der Bezirksgruppe Monschauer Land eingesetzt. Um seine Arbeit zu würdigen, haben die Ortsgruppen beschlossen, Dieter Sembdner zum Ehrenvorsitzenden der Bezirksgruppe Monschauer Land zu ernennen.

Auf der letzten Bezirksversammlung wurde Sembdner vom amtierenden Vorsitzenden Siegbert Heup die Ernennungsurkunde sowie von der Kassiererin, Resi Braun, ein Blumengebinde überreicht.

Siegbert Heup



BG Monschauer Land. BG-Vorsitzender Siegbert Heup (links) gratuliert Dieter Sembdner zum Ehrenvorsitz der Bezirksgruppe. © BG Monschauer Land

Gold für Kowalinski

OG Untermosel. Die Eifelreunde aus Koblenz hatten am 21. Mai den Bezirkswandertag der **BG Mayen-Koblenz** ausgerichtet. Unter der bewährten Leitung des Vorsitzenden der OG Untermosel, Manfred Kowalinski, erlebten die Vertreter der neun Ortsgruppen des Bezirks sowie zahlreiche Wanderfreunde aus nah und fern ein Wanderprogramm der Extraklasse.

Angeboten wurde eine Rundwanderung mit Besichtigung der Matthiaskapelle. Die 120 Teilnehmer waren davon ebenso begeistert wie von den anschließenden Auftritten des 50-köpfigen Jugendmusikorchesters Löff und des Männergesangsvereins Koblenz-Gondorf.



BG Mayen-Koblenz. Im Rahmen des Bezirkswandertages erhielt Manfred Kowalinski (Mitte) die Goldene Verdienstnadel des Hauptvereins. Mit ihm freuen sich BG-Vorsitzender und Landrat des LK Mayen-Koblenz, Albert Berg-Winters (li.) und Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein.

© Bernd Schmitz, Ettringen

Im Rahmen der Feierlichkeiten ehrten der BG-Vorsitzende LR Albert Berg-Winters sowie der aus Stolberg-Breinig angereiste Hauptvorsitzende Dr. Hans Klein den Chef der OG Untermosel, Manfred Kowalinski, mit der Goldenen Verdienstnadel des Eifelvereins. Kowalinski ist seit 1971 im Eifelverein aktiv und steht seit der Gründung der OG Untermosel im Jahre 1988 an deren Spitze.

Manfred Ripinger

Tagebau und Wahlen

OG Grevenbroich. Bevor die Sitzung der Bezirksgruppe Niederrhein stattfand, hatte die Vorsitzende des Grevenbroicher Eifelvereins, Elsbeth Thoß, zu einer Tagebaufahrt im Tagebau Garzweiler I eingeladen. Als Fremdenführer betreute der stellvertretende Vorsitzende der OG Grevenbroich, Dr. Gerhard Groß, die Eifelaner aus den Ortsgruppen Düsseldorf, Grevenbroich, Krefeld, Mönchengladbach, Neuss, Ratingen und Viersen.

Die Ausmaße des Tagebaus sind überwältigend, auch der Schaufelradbagger, den die Gruppe besichtigen konnte, flößte Respekt ein. Dr. Groß, früher bei Rheinbraun tätig, erzählte anschaulich über die Kohleförderung und die Rekultivierung der abgebauten Kohleflöze.

Bei der Sitzung der **BG Niederrhein** wurden Wahlen durchgeführt. Für die nächsten vier Jahre bleibt Karlheinz Steinbeck weiter der Vorsitzende der Bezirksgruppe Niederrhein, ihm zur Seite als Stellvertreter Martin Hennig, der neue Vorsitzende der OG Ratingen und Dietrich Sängler, der Vorsit-

zende der OG Düsseldorf. Irmgard Steins blieb Geschäftsführerin und Sigrid Steinbeck Medienwartin. Neu gewählt als Kulturwart wurde Rudolf Jantzen, der Vorsitzende der OG Viersen.

Die Aktivitäten, die jede Ortsgruppe vortrug, sind sehr umfangreich; Hauptthema: Werbung von neuen Mitgliedern für den Eifelverein.

Der diesjährige Bezirkswandertag findet am Sonntag, 10. September, in Viersen statt.

Sigrid Steinbeck

ORTSGRUPPEN

In der Oberlausitz

OG Jülich. 95 Teilnehmer der OG Jülich erkundeten in zwei Wanderfreizeiten die Oberlausitz, einen entlang der tschechischen und polnischen Grenze gelegenen immergrünen Landstrich zwischen Elbe und Neiße.

Von Schirgiswalde, das in einer Talmulde am Oberlauf der Spree liegt, wurde in sechs Etappen der Oberlausitzer Bergweg – 118 km – erwandert. Der Valtenberg als Ausgangspunkt, der Kottmar mit seinen drei Spreequellen, die Lausche bei Waltersdorf waren auf diesem Bergweg die höchsten Erhebungen. Die Luftkurorte Jonsdorf und Oybin liegen in einem Talkessel nördlich des Zittauergebirges, zur Zeit der Rapsblüte in leuchtendes Gelb getaucht. Zu besichtigen gab es ungezählte Windmühlen, den Faktorenhof in Eibau und vor allem die zahlreichen wieder restaurierten Umgebendhäuser, umgeben von liebevoll gerichteten Blumengärten.

Aber nicht nur Wandern stand im Programm. Eine Tagesfahrt in den Spreewald führte von Lübbenau aus mit dem Kahn ins Biosphärenreservat bis nach Lehde, wo das Bauern- und Gurkenmuseum besichtigt wurde. In Dresden beeindruckte neben dem Zwinger, der Semperoper, dem Schloss und der Stadtkirche vor allem die Frauenkirche. Görlitz, die historische Stadt an der Neiße, dem Grenzfluss zu Polen, gleicht einem Bilderbuch der Baukunst. Über 1.000 Denkmale verschiedener Bauepochen präsentieren sich dem Besucher, darunter der Ober- und Untermarkt, das Rathaus, der Schönhof, die Ratsapotheke und zahlreiche Renaissancebauten.

Eine weitere Tagesfahrt führte nach Bautzen, einer der schönsten Städte Deutschlands mit ihrer historisch wertvollen Bausubstanz. Sie ist die älteste Stadt der Oberlausitz und Hauptstadt der 60.000 hier lebenden Sorben, auch die Stadt der

Türme genannt. Der Dom, eine historische „Simultankirche“, die von evangelischen und katholischen Christen zu Gottesdiensten genutzt wird, und unzählige Türme bestimmen ihre Silhouette. Auf steilen Granitfelsen, umflossen von der Spree, erhebt sich eine imposante Altstadt, deren Straßen und Gassen sich über Jahrhunderte nicht verändert haben.

Das Orga-Team der beiden Wanderreisen Hubert Meisen, Anton Königstein und Willy Schuster erhielt von den Teilnehmern herzlichen Dank und Anerkennung für die sorgfältige Vorbereitung und den reibungslosen Verlauf. *Helga Dreßen*

Rhein-Impressionen

OG Grevenbroich. „Einmal am Rhein“ – unter diesem Motto lud Vorsitzende Elsbeth Thoß 37 Eifelvereinsmitglieder ein, ein paar wunderschöne Tage in Bad Honningen am Rhein zu verbringen. Im Haus Christel, ein Unternehmen mit langer Tradition, war die Gruppe bestens untergebracht. Da es der Wettergott mehr als gut mit den Teilnehmern meinte, konnte sehr viel unternommen werden.

Nicht nur die nahegelegene Burg Arenfels wurde bei strahlendem Sonnenschein ausgedehnt erwandert, man fuhr auch mit dem Zug nach Koblenz/Ehrenbreitstein. Mit dem Sesselfitz ging's in die Höhe, wo die Teilnehmer eine interessante Führung erwartete. Die Festung wurde Anfang des 19. Jahrhunderts wieder errichtet und galt damals nach Gibraltar als die größte, uneinnehmbare Wehranlage in Europa. Wer nach dem an-

strengenden Tag nicht zu müde war, ging ins wunderschöne Thermalbad.

Für den nächsten Tag war eine Schifffahrt mit der „Arenfels“ nach Andernach geplant. In der leider viel zu kurzen Zeit konnte sich die Gruppe nur ein Bild von der altertümlichen Stadt machen. Nicht nur die Tage waren sehr abwechslungsreich. Auch die Abende waren durch mehrere musikalische Darbietungen sehr kurzweilig. *Elsbeth Thoß*

Die September/Oktober Ausgabe (Heft 5/2006) erscheint Ende September 2006 und wird sich voraussichtlich ausschließlich mit der Nachlese des 106. Deutschen Wandertages befassen. Deshalb können die bereits eingereichten Beiträge frühestens in der November/Dezember-Ausgabe erscheinen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Zeitschrift DIE EIFEL ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Namentlich gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung des Autors. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichenkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Unverbindlich eingereichte Manuskripte und Fotos können aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden.

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.

Erleben Sie die wunderschöne Natur am Bahnhof Engeln, der Endstation des Vulkan-Expreß!



Egal ob in der urgemütlichen Bahnhofshütte oder im großen Festsaal. (ca. 400 Personen)



Royal
Party-Service
Event-Catering

Peter Gasper GmbH
Brohltalstraße 21
56651 Oberzissen
Telefon (0 26 36) 68 84
Telefax (0 26 36) 8 02 21
www.peter-gasper-gmbh.de

Royal's
Vulkan-Stube
Bahnhof Engeln

Feiern Sie mit Ihren Freunden und Bekannten oder verwöhnen Sie Ihre Reisegesellschaft in der **Royal's Vulkan-Stube**.

Betriebs- und Vereinsfeiern • Ausflugs- und Wandergruppen Familienfeste und Veranstaltungen • Reisegesellschaften

Das freundliche Team um die Familie Gasper vom Royal Party-Service berät Sie gerne bei der Planung Ihrer Veranstaltung.

Nach vorheriger Bestellung: Essen soviele Sie möchten!

Unser Top – Angebot für Gruppen

Eifeler Bauernbuffet – pro Person 10,- €

Buffet „Vulkan-Stube“ – pro Person 11,50 €

2 Tassen Kaffee, 1 großes Stück Kuchen – 4,80 €